

# Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorner Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeb.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Zeilspalte oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Hagenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 83.

Mittwoch den 8. April 1903.

XXI. Jahrg.

## Die Monroelehre.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Roosevelt, hat in Chicago eine bedeutende Rede gehalten, die zum wesentlichen die Monroelehre zum Gegenstande hat. Diese, von einem früheren Präsidenten, Monroe, aufgestellte Doktrin wird zusammengefaßt in: Amerika den Amerikanern! Unter Amerikanern hat man da natürlich nicht die Eingeborenen zu verstehen, denn den noch vorhandenen Resten der indianischen Urvölkerung werden keine besonderen Rechte zugestanden; unter Amerikanern sind nur die Abkömmlinge der europäischen Eingewanderten zu verstehen, welche Sprache und im wesentlichen auch Sitten der europäischen Heimatländer ihrer Väter beibehalten haben. Präsident Roosevelt stellt sich durchaus auf den Boden der Monroelehre. Er meinte zwar, daß sie kein internationales Recht sei, glaubt aber, sie werde dies eines Tages werden. Es macht doch den Eindruck, als ob sie als internationales Recht bereits anerkannt würde; denn gelegentlich der Venezuela-Wirren haben sowohl Deutschland wie auch England, wie Roosevelt in Chicago ausdrücklich konstatierte, versichert, daß sie nicht die leiseste Absicht hätten, die Monroelehre zu verletzen, eine Versicherung, die mit „ehrenhafter Treue“ gehalten worden sei. Eine solche Versicherung schließt doch immer eine Anerkennung der Lehre in sich. Es ist allerdings zuzugeben, daß sich niemand um die Monroelehre kümmern würde, wenn nicht eine starke Macht, wie die Vereinigten Staaten, dahinter stände. Möge man sie nun als internationales Recht oder nur als Hauptzug der auswärtigen Politik der Vereinigten Staaten ansehen, jedenfalls steht sie und fällt sie mit der Machtstellung der amerikanischen Union. Darüber ist sich Präsident Roosevelt nicht einen Augenblick im Zweifel, denn er machte kein Hehl daraus, daß, wie sehr sie ihm auch ans Herz gewachsen ist, er es vorziehen würde, sie aufzugeben, als mit ihr zu verhandeln und es dabei zu veräumen, den Vereinigten Staaten eine wirkliche kriegerische Macht zu schaffen, welche doch in letzter Instanz allein der Monroelehre die nötige Achtung bei irgend einer starken auswärtigen Macht

sichere, in deren Interesse es niemals liegen könnte, sie zu verletzen. Was in diesem Zusammenhang Herr Roosevelt gegen Prebilität und Aufgeblasenheit sagte, klingt ganz so, als ob es Admiral Dewey auf sich beziehen dürfte. Präsident Roosevelt schloß mit dem dringenden Appell, eine kräftige, starke Flotte zu schaffen; wenn die Vereinigten Staaten eine solche haben würden, könne man versichert bleiben, daß keine fremde Macht jemals sich mit ihnen über die Monroelehre auseinandersetzen werde. Das klingt anders, wie die Meinungen Deweys, nach dessen Renommisterei es scheinen mußte, als ob die amerikanische Flotte allen Flotten der Welt überlegen sei, und als ob die Vereinigten Staaten in einem Kriege gegen Deutschland ebenso leichtes Spiel haben würden, als S. St. in dem Kriege gegen Spanien. Die Aufschneiderei Deweys war umso unbegreiflicher, als ihm nicht unbekannt sein konnte, daß das deutsche Reich an territoriale Erwerbungen in Amerika nicht denkt. Es ist doch kein Geheimnis, von dem jenseits des Atlantischen Meeres nur etwa Herr Roosevelt Mitwisser wäre. Wie die Dinge liegen, kann es uns nicht verschlagen, ob die Monroe-Doktrin drüber etwas schärfer akzentuiert wird oder nicht; davon geniert kann sich allenfalls nur England fühlen.

## Polnische Tageschau.

Ein Polengesetz soll auch für Oberschlesien nach den „Verl. Neuest. Nachr.“ beabsichtigt sein. Die Mittel gegen die Polen in Oberschlesien sollen nicht weniger umfassend sein als für Polen und Westpreußen. Die Meldungen über einen angeblich ungünstigen Gesundheitszustand des Papstes werden von seinem Leibarzt für unrichtig erklärt. Bei der am Montag stattgefundenen Wahl des Präsidenten des Pariser Gemeinderaths wurde im zweiten Wahlgange der Nationalist Deville mit 40 Stimmen gegen den Sozialisten Brouffe gewählt, welcher 39 Stimmen erhielt. Zur Studentenbewegung in Spanien liegt heute eine Meldung der „Agence Havas“ vor, wonach die Lage in den großen Universitätsstädten ernster wird. Die Pro-

teste bezüglich des Vorgehens der Polizisten gegen die Studenten in Salamanca nehmen den Charakter einer Bewegung der öffentlichen Meinung gegen die Regierung an. In Madrid wurden während der Kundgebungen Hochrufe auf die Republik ausgedrückt, sowie Rufe, die sich gegen die Regierung und gegen das Königshaus richteten. Die Bewegung in der Stadt dehnt sich weiter aus. Die Arbeiter der Tabakfabriken schlossen sich den Ruhestörern an.

Das Stockholmer „Aftonbladet“ meldet aus Helsingfors: Der Kaiser von Rußland unterzeichnete am 26. März eine Kundgebung, nach welcher der Generalgouverneur von Finland, Bobrikof, berechtigt wird, wenn die Maßnahmen der finnischen Behörden unzureichend erscheinen, auf eigene Verantwortlichkeit jeden ihm passenden Schritt zu unternehmen. Zugleich wird in der Kundgebung vorgeschrieben, daß der Generalgouverneur als die höchste Gewalt aller finnischen Behörden betrachtet werde, mit Einschluß der kommunalen Behörden von Stadt und Land. Bobrikof hat hiermit, wie das Blatt weiter berichtet, diktatorische Gewalt über Finland erlangt, mit deren Anwendung er bereits begonnen hat, indem er den Gemeindevorständen auf dem Lande und den Magistraten in den Städten Befehl gab, in jeder Landgemeinde einen und in jeder Stadtgemeinde drei der bei der vorjährigen Ansdreibung ausgebliebenen Wehrpflichtigen zu verhaften und nach Helsingfors zu lassen, wo weiteres veranlaßt werden solle.

Nach Meldung aus Petersburg kam es im Dorfe Loszewo, Gouvernement Wladimir, unter den Arbeitern einer Fabrik infolge von Verordnungen der Fabrikleitung, mit denen die Arbeiter nicht zufrieden waren, zu Unruhen. Durch zweckentsprechende Maßnahmen der Ortspolizei gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.

In Belgrad kam es bei einer Demonstration der Handlungsgehilfen, die gegen eine Verschärfung der Polizeibehörde, wonach die Handlungsgehilfen wie alle anderen Bediensteten Dienstlicher bei sich zu führen haben, protestierten, zu Straßenunruhen. 4 Personen, darunter zwei Gendarmen, wurden

getötet, eine größere Anzahl Personen verletzt.

In Mazedonien ist die Lage nach wie vor überaus kritisch. Auf der einen Seite treiben die bulgarischen Auführer ihre Wesen weiter trotz aller versprochenen Reformen und trotz des großen türkischen Truppenaufgebots, auf der anderen Seite hat es die Türkei mit den rebellischen Albanesen zu thun, die den Zwischenfall von Mitrovika herbeigeführt haben. Der bulgarischen Regierung wird von der Türkei die Hauptschuld an den Vorgängen in Mazedonien beigemessen. Aus Konstantinopel meldet das österreichische offiziöse Telegraphenbureau, es lägen verschiedene Weise vor, daß das bei der letzten Brückenzerstörung verwendete Dynamit aus dem Auslande über Bulgarien eingeführt worden ist. Die Pforte erhielt vertrauliche Nachrichten, daß die Komitees verschiedene andere Attentate, darunter auch in Konstantinopel und Saloniki, planen. Es wurden deshalb strenge polizeiliche und militärische Maßnahmen erlassen. Im Bildiz und auf der Pforte ist man sehr befriedigt über die jüngste Mitteilung des russischen „Regierungsbots“ und namentlich auch über die vertrauliche Nachricht, daß Rußland in seiner bezüglichen Mitteilung die Abberufung des bulgarischen Handelsagenten in Monastir verlange und die Haltung der bulgarischen Regierung als zweideutig bezeichne. Der zweite Dragoon der russischen Bottschaft Mandelstam ist als Gerant des russischen Konsulats nach Uesküb entsandt, weil der dortige russische Konsul Maschowa die Leitung des Konsulats in Mitrovika übernommen hat. — Die Albanesen selbst treten weiter. Nach einer Meldung aus Saloniki haben sie in einer Versammlung beschlossen, die bei Mitrovika Gefallenen blutig zu rächen. Die bei Uesküb über den Wardakfluß führende Eisenbahnbrücke wurde von Albanesen gesprengt und die Telegraphenleitung zerstört. — Der serbische Ministerialrat beschloß, von der Verstärkung der Grenzgarisonen und der Einberufung der Reserven bis auf weiteres Abstand zu nehmen.

## Amerika und die hohe Pforte

denningers wohnten, und als das Kind ganz und für immer in das Doktorhaus kam, als er Tage und Wochen lang nichts von Monika sah und hörte, da packte den wilden Jungen zum erstenmal ein Gefühl von Weh und Herzleid, und so oft er konnte, schlich er in die „Herrengasse“ und spähte verstoßen, ob denn nirgends des Fückschens rother Lockenkopf sichtbar sei. Auch heute hatte es ihm keine Ruhe gelassen, er lief nur eifertig heim, warf seine wenigen Bücher und den Schreibkasten auf einen Stuhl, und fort ging's in die „Herrengasse.“ Gebuldlos hatte er gewartet Stunde um Stunde und die beste Zeit verabsäumt, sich zur Stillung seines Hungers etwas zu erbetteln — in der Mittagsstunde, da gaben mitleidige Menschen ihm doch zuweilen etwas warmes, einen Teller Suppe, ein paar Kartoffeln — jetzt war's dazu zu spät.

Er mochte wohl schon eine ganze Zeit so mit seinen Gedanken und seinem Groll beschäftigt gewesen haben, denn plötzlich schlug die alte, wurmfächtige Uhr neben dem Dien halbs sechs, und er bemerkte, daß die Dämmerung des Wintertages sich schon draußen über die Straßen breitet, und daß es in den Ecken seiner Stube bereits ganz dunkel war; außerdem spürte er einen quälenden Hunger, und ein leichter Frostschauer schüttelte ihn. Langsam richtete er sich auf und tastete mit den Händen auf dem Tisch, im Tischkasten und schließlich auch in der Küche herum, ob er nicht irgendwo eine alte Brodkruste oder dergleichen fände; nichts — ja doch, richtig — ganz hinten in der Küche fühlte er etwas und fand bald heraus, daß es ein paar Kartoffeln vom Tage vorher waren. Hart — kalt, gleichviel, es war doch was zu essen!

## Das Fückschen.

Roman von B. von der Laucken.  
(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Is nichts weiter da?“ rief der Maler dem Jungen zu, nachdem er ein paar Schlucke von der widerlichen, braunen Brühe getrunken. „Ne“, lautete der kurze Bescheid, während der Nazi doch heimlich eine Schwarzbrodrinde in seine Tasche gleiten ließ, dabei schen nach dem Manne am Tisch hinterbergschielend. „Verdammt die Wirtschaft!“ der Maler schlug mit der Faust auf den Tisch, stand auf und rief im Fortgehen noch dem Nazi zu: „Scheer Dich auch 'nans, und bettle Dir was zusammen, wenn Du was haben willst!“ Der Nazi hielt weder die Lüge für ein Unrecht, noch daß er dem Vater das Brod nicht gegeben; er hatte es heute ja gut, er sollte Holz zerkleinern bei einem Bürger, da bekam er außer dem Tagelohn noch ein gutes, warmes Essen; für ihn, Nazi, sorgte niemand — er mußte es schon selbst thun, so gut es ging. Als der Vater gegangen, hatte er seine Bücher und seine Tafel genommen und warher — wie jeden Morgen — an die blinden Scheiben des Fensters zu klopfen, hinter denen Fückschens rothgoldig schimmerndes Köpfchen zu sehen er seit fünf Jahren gewohnt war. Jetzt hauste ein alter Drehscheibler in der Stube, der erschrak jeden Morgen, wenn der Junge im Vorbeigehen an die Scheiben schlug, und wo der Nazi sonst ein lachendes Kinder-gesicht geprüßt hatte, da hob sich jetzt eine fallener, zahloser Mund rief ihm zu: „Infamer Bengel!“ Der Nazi lachte dann frech vergnügt und

grinste den Alten an, aber im Grunde seines Herzens sah's ganz anders aus, als er sich zeigte. Der zwölfjährige verwahrloste, rohe Junge hatte in seinem Gemüth doch eine weiche Regung, von der niemand was ahnte. Wer kümmerte sich auch darum? Dem Vater und der alten Mutter war's gleich, ob der Knabe sie liebte oder nicht, oder ob sein Herz überhaupt an jemand hing, er war ihnen nur eine unnötige Last, ein Effer mehr, der noch nicht einmal was verdiente, der sie belog, hinterging, ihnen fortwährende, was er erhaschen konnte. Daß sie selbst das Kind seit Jahren durch rohe, ungerechte Strafen, durch unzählige Verwahrlosungen und durch das Vorbild ihres eigenen, schlechten Lebenswandels zu dem gemacht, was er jetzt war, so weit dachten sie nicht. Der Ignaz Fröschel galt überall als ein diebischer Hallunke, als ein roher, infamer Lump, der „noch mal im Zuchthaus enden würde“, aber wodurch er so geworden, danach fragten die Leute nicht, und um den Jungen zu retten — so weit dies noch möglich — dazu rührte sich auch keine Hand. Und dieser Junge hatte doch jemand lieb, auf seine Art, und das war das Fückschen! Seit dem Tage, wo die alte Schabelschacht mit dem kleinen, einjährigen Mädchen in das Nachbarhaus gezogen, seit dem Tage war der um sechs Jahre ältere Knabe fast unzertrennlich von dem Kinde gewesen. Im Sommer hatte er es in einem kleinen, elenden Holz-wagen vor der Thüre im Sonnenschein auf- und abgefahren, im Winter hatte er an der Wiege gesessen und so andauernd und kräftig gewiegt, daß das Fückschen mit samt den Betten einmal hinaus und mitten in die Stube hineinflug. Das Kind schrie tüchtig, hatte eine blaue Beule am Kopfe, wurde von

der alten Schabelschacht hin und her geschüttelt, befüßt und wieder in die Wiege gesetzt, der Junge kriegte einen Faustschlag zwischen die Schultern, und die Sache war bald vergessen. Der Schlag auf den gebrechlichen Knabenrücken schadete dem Ignaz ebensowenig, wie dem kleinen Mädchen der Fall. — — —

Weide gediehen, und das Fückschen wuchs schlank und gerade wie eine Taube ins Leben hinein. Breitete Gott nicht doch wohl seine Hände schützend über die Kinder der Armuth und bewahrt die, die sonst niemand behütet?

Ignaz Fröschel wartete auch das Fückschen, als er größer und zu diesem Posten tauglicher wurde, und der wilde Junge, den keine Drohung des Vaters aus Hans zu fesseln vermochte, er saß geduldig manche Stunde an schönen Sommertagen auf der Schwelle des Hauses, „das Fückschen“ auf den Knien schaukelnd und auf den Armen tragend, während seine Genossen durch die Berge streiften oder sich im munteren Spiel auf der Straße tummelten. So blieb's zwischen den beiden, und wenn freilich auch mit den Jahren beim Nazi mehr und mehr das rohe und gewaltthätige Temperament eines echten Jungen aus dem Volke durchbrach, so hing der lange Bürsche doch mit rührender Liebe an der Kleinen. Um ihr eine Freude zu machen, hatte er sich oft genug den Genuß eines Apfels oder eines Stückes Butterbrod versagt, das er sich hie und da zusammengebetelt; um ihr eine Strafe zu ersparen, hatte er gelogen und geduldig die Schimpfreden oder Pöffe des Vaters und der alten Schabelschacht hingenommen. An dem Tage, wo das Fückschen dann blutend und halb bewußtlos nach Hause gebracht wurde, hatte er mit beiden Fäusten nach dem vornehmen Stadtviertel hinüber gedroht, wo die

Haben noch eine alte Rechnung auszugleichen. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Der amerikanische Gesandte überreichte dem Sultan am Sonnabend eine Botschaft Roosevelts, worin schnelle Erledigung der amerikanischen Forderungen betreffend die Schulen und die Missionsstationen, sowie der archäologischen Wünsche in Kleinasien gefordert wird. Aus Chile meldet vom Sonnabend Wolffs Bureau, daß wegen der Erkrankung des Präsidenten der Premierminister Barros Luco mit seiner Vertretung beauftragt worden ist.

Nach einer dem Renter'schen Bureau aus Johannesburg zugegangenen Mitteilung sollen dort 30 000 Einwanderungsge-suche von Zinländern vorliegen.

Ein militärischer Kravall hat sich in der Artillerie-Kaserne zu Pretoria in Transvaal abgepielt und zu vielen Verhaftungen geführt. Ein Korporal sollte verhaftet werden, setzte sich aber zur Wehr und wurde in seinen Befreiungsversuchen von zahlreichen Leuten unterstützt, die sich dabei zu ersten Ausschreitungen hinreißten ließen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 6. April 1903.

Ihre Majestät die Kaiserin, welche den Arm in festem Verband trägt, bewegt sich seit mehreren Tagen frei in den Zimmern des Schlosses. Gestern wohnte sie dem Gottesdienste bei, welcher in dem zur Kapelle hergerichteten Apollosaal abgehalten wurde.

König Georg von Sachsen soll bei seiner Rückkehr aus dem Süden in Dresden festlich empfangen werden. Ein Festanschluß hat sich bereits gebildet.

Prinz Friedrich Karl von Preußen, zweiter Sohn des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold, vollendete heute sein 10. Lebensjahr und trat damit als Leutnant in das 1. Garderegiment z. F. ein. Gleichzeitig wurde ihm der Schwarze Adlerorden verliehen.

Im Gefolge des Kaisers bei seinem Besuche in Rom wird sich auch Graf Waldsee befinden.

Der kommandierende General des VI. Armeekorps Erbprinz von Sachsen-Meiningen hat anlässlich eines Falles von Soldatenmishandlung durch einen Unteroffizier einen längeren Erlaß an alle ihm unterstehenden Dienststellen gerichtet, in welchem er die früher ergangenen scharfen Bestimmungen gegen Soldatenmishandlungen erneut in Erinnerung bringt, ihre sorgsamste Beachtung zur Pflicht macht u. a. sagt: „Für den Soldaten ist es schimpflich und erniedrigend, Mishandlungen zu erdulden. Darüber darf die Mannschaft nicht im Zweifel gelassen werden. Es ist daher den Leuten durch die Offiziere öfter klar zu machen, daß ihnen durch Zufügung von Mishandlungen eine ehrenrührige Behandlung widerspricht, daß sie an ihrer persönlichen Ehre geschädigt werden, und daß es weder dem Willen Se. Majestät des Kaisers und ihrer übrigen Vorgesetzten, noch dem berechtigten Ehrgefühl des Soldaten entspricht, wenn die Leute sich eine solche Behandlung stillschweigend gefallen lassen. Wird aber die geschehene Mishand-

lung von dem Mishandelten nicht angezeigt, so ist es kaum möglich, daß die Vorgesetzten die zum Schutz der Leute nötigen Schritte thun und denjenigen, welcher die Mishandlung verübt, zur Verantwortung ziehen können. Die Leute ermutigen durch ihr Schweigen geradezu die ihnen zugefügten unvorschriftsmäßigen rohen Behandlung, und mit der Zeit wird diese dann leicht zur Gewohnheit.“ Der Erlaß verpflichtet die Rekrutenoffiziere und deren Vorgesetzte zu schärfster Kontrolle des ansbildenden Unteroffizierpersonals und giebt Hinweise, in welcher Art diese Kontrolle auszuüben ist. Weiter bestimmt der kommandierende General, daß dieser Erlaß sämtlichen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften mindestens dreimal im Jahre vorzulesen und daß in der Instruktionsstunde wie bei jeder sich sonst bietenden Gelegenheit die Mannschaften auf ihre Pflicht, etwaige Mishandlungen zur Anzeige zu bringen, hingewiesen werden. Damit die Leute ohne Furcht vor etwaigen dienstlichen Angelegenheiten offen ihre Anzeigen erstatten, bestimmt der Erlaß schließlich, daß von jeder Beschwerde eines Mannes über eine erlittene Mishandlung sofort dem Generalkommando Meldung erstattet wird, damit dieses „geeignet erscheinenden Falles die Vernehmung des Beschwerdeführers in einen anderen Truppenteil verfügen kann.“

Die Minister von Bobbelski und von Hammerstein sind nach Karlsbad abgereist, der Minister Bunde nach Elßig-Lothringen und der Staatssekretär des Reichspostamts Kräfte nach Oberitalien.

Der Oberpräsident von Brandenburg hat auf die Beschwerde des Goethe-Bundes bezüglich der verbotenen Aufführung von Deyhs „Maria von Magdala“ entschieden, daß eine private Aufführung, zu welcher von den Eingeladenen in keinerlei Form Entgelt erhoben wird, zulässig ist. In der Erhöhung der Beitragsgebühr seitens des Goethe-Bundes würde ein solches Entgelt bereits erblickt werden.

Der geheime Oberfinanzrat im Finanzministerium Enke ist gestorben. Derselbe war von 1888 bis 1890 Oberzolllinspektor in Strassburg Westph.

Der Landtagsabg. Schmitz-Düsselhof, Mitglied des Zentrums, bis jetzt Landgerichtsdirektor, wurde zum Landgerichtspräsidenten in Landsberg a. d. Warthe ernannt.

Dem Rektor der 30. Gemeindeschule August Engelien in Berlin ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

In das Herrenhaus berufen ist Engelbert Herzog zu Arenberg. Diese Stimme hat seit 1875 gerührt, da der Herzog bisher das zum Eintritt in das Herrenhaus erforderliche Alter noch nicht hatte.

Zum deutschen Gesandten in Belgrad ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ der bisherige Gesandte in Guatemala v. Volz-Rhede ernannt worden, der durch den ersten Sekretär bei der Botschaft in Madrid, Frhrn. v. Seefeld auf Buitenheim ersetzt wird.

Der preussische Kriegsminister erneut die Bekanntmachung, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Zivilpersonen mit dem Vertrieb von Druckwerken und Waaren innerhalb von Truppenteilen oder Behörden — seien dies nun ihre eigenen oder fremde — zu befassen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Zivilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Vertrieb von Druckwerken oder Waaren ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Der „Nat.-Ztg.“ zufolge machte der Kultusminister auch in diesem Jahre in einem Erlaß die Pflege einer guten und leserlichen Handschrift bei den Schülern aller Lehrern und Lehrern der höheren Lehranstalten zur besonderen Pflicht.

Dem Reichstage sind zugegangen: 1) Geschäftsübersicht des Reichsmilitärgerichts für 1902, 2) die Rechnungen der Kaffe der Oberrechnungskammer für 1899/00 über den Anteil, der sich auf die Verwaltung des Reiches bezieht, 3) die Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben des ostafrikanischen Schutzgebietes für 1900.

Die Einberufung des Kolonialrats ist nach der „Tägl. Rundschau“ auf den 25. Mai angelegt.

Die „Nationalztg.“ schreibt: In dem Gesetz über die Staatsangehörigkeit, welches gegenwärtig umgearbeitet wird, soll auch die Frage zum Austrag gebracht werden, wie weit jemand als Reichsangehöriger anzusehen sei, ohne Angehöriger eines Bundesstaates zu sein. Die Erledigung der Angelegenheit ist für unsere Kolonien von Bedeutung.

Die von Seiten der Handelskammer zu Berlin dem Handelsminister eingereichte Börsenordnung hat die Genehmigung desselben erhalten.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat der deutschen Regierung amtlich mitge-

teilt, daß sie vom 1. Juli ab den Paketpost-Vertrag dahin abzuändern vorhat, daß das Höchstgewicht 4 Pfund oder 4 Pfund 6 Unzen beträgt.

Der Emissionsplan der 228 Millionen-Anleihe der Stadt Berlin ist vom Ministerium in einigen Punkten beanstandet worden.

Die deutsche Städteausstellung zu Dresden wird am 20. Mai durch König Georg und in Anwesenheit des Reichszanzlers eröffnet. Am 1. September besucht der Kaiser die Ausstellung.

Frankfurt a. O., 3. April. Wirklicher Geheimrat von Lebehorn-Goslow ist von seiner Erkrankung soweit wieder hergestellt, daß er zur Rekonvaleszenz nach Montreux abreisen konnte.

Friess, 3. April. Der Regierungspräsident Dr. zur Nedden, 48 Jahre alt, tritt am 1. Juli aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand.

### Konferenz in Sachen der Wurmkrankheit.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Am Sonnabend fand im Geschäftsgebäude des Abgeordnetenhauses unter Vorsitz des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe eine Konferenz über die zur Bekämpfung der Wurmkrankheit im Oberbergamtsbezirk Dortmund zu treffenden Maßnahmen statt. Die Verhandlungen, an denen außer Kommissaren des Handels- und des Kultusministers eine größere Anzahl von Medizinal- und Bergbeamten, Aerzten, Bergwerksbesitzern, Bergleuten u. s. w. teilnahmen, waren sehr eingehend; sie werden voraussichtlich an einer Reihe behördlicher und sonstiger Maßregeln Anlaß geben, die als geeignet zur wirksamen Bekämpfung der Krankheit erachtet werden.

Der „Reichsanz.“ bringt über die Konferenz noch folgenden näheren Bericht: Unter dem Vorsitz des Handelsministers Müller fand am 4. April in Berlin eine Konferenz, betreffend die zur Bekämpfung der Wurmkrankheit notwendigen Maßnahmen, statt. Aus den Verhandlungen ergab sich, daß im Dortmundbezirk die Krankheit noch einen erheblich größeren Umfang angenommen hat, als bisher geglaubt wurde. Auf einzelnen Stellen ist über die Hälfte der Belegschaft von ihr ergriffen. Dagegen sind in anderen Bezirken keine oder nur ausnahmsweise Fälle festgestellt. Man nimmt an, daß die Wurmkrankheit etwa im Anfang der 90er Jahre durch italienische oder ungarische Arbeiter eingeschleppt wurde und daß die Veresung der Erben zur Verbreitung der Krankheit beitrug. Die Abtötung des Parasiten im menschlichen Darm erfolgt mit Farentrontrakt. Neuerdings werden auch andere wirksame Mittel hergestellt. Zur Verhinderung der Uebertragung der Erkrankung wird beabsichtigt, den Bergleuten zu verbieten, Bergleute auf ihren Erben anzulegen, bevor sich diese durch Untersuchung als wurmfrei erwiesen haben. Zur Beseitigung der Untersuchung sollen möglichst zahlreiche Verstehe vorgebildet werden. Anlässlich einer Petition, in welcher die Ueberzeugung der die Krankheit betreffenden Bekanntmachungen in die polnische Sprache verlangt wird, stellte der Minister eine Billigung der Frage in Aussicht, ob etwa die für die Beschäftigung fremdsprachiger Arbeiter bereits bestehenden Vorschriften dahin abzuändern seien, daß Arbeiter beim unterirdischen Betriebe überhaupt nur dann beschäftigt werden dürfen, wenn sie deutsch sprechen und in Schrift und Druck lesen können. Seitens des Oberbergamts in Dortmund werden noch Erhebungen über Abortanlagen, Wäber, Trinkwasser etc. und darüber angestellt werden, ob die Veresung mit Sumpfwasser nicht zu vermeiden ist und die Schlammansammlungen nicht zu beseitigen sind. Der Vorschlag der Arbeitervertreter, mit der Ueberwachung der Schutzmaßregeln auf bergpolizeilichem Wege von Arbeitern zu wählenden Kontrolleuren zu beauftragen, fand keine Zustimmung. Als wirksames Mittel gegen die Krankheit wurde die völlige Trockenlegung der veresigten Baue auf längere Zeit anerkannt. Die Versuche, geeignete Desinfektionsmittel zu finden, sollen fortgesetzt und die einseitige Einstellung der Veresung soll geistert werden. Zur Kontrolle der bestehenden Maßregeln, die als Beweiser für künftige dienen werden, soll eine eingehende Statistik aufgestellt werden. Zeit, Ort, Art, Arbeitsstelle und Erlöse des angestellten Selbstverkehrs umfassen. Zum Schluß sprach der Minister seine Ueberzeugung dahin aus, daß wohl nur selten die Bekämpfung einer neuen Krankheit in so energischer und zielbewusster Weise in Angriff genommen sei, als dies hinsichtlich der Wurmkrankheit in Westfalen geschehen sei und daß infolge dieser nachdrücklichen Bekämpfung die Uebernahme gerechtfertigt erscheine, es werde — wenn auch erst nach längerer Zeit — sich nicht bloß eine Abnahme, sondern auch eine völlige Beseitigung der Krankheit mit Sicherheit herbeiführen lassen.

### Ausland.

Wien, 2. April. Der Generalstabschef Freiherr v. Beck übermittelte dem deutschen Generalstabschef Grafen v. Schlieffen anlässlich seines 50-jährigen Dienstjubiläums die Glückwünsche der Offiziere des österreichisch-ungarischen Generalstabes, wofür Graf v. Schlieffen in einem warmen Telegramm dankte.

Sorrent, 6. April. Zum Besuch des Reichszanzlers Grafen von Willow trafen der deutsche Botschafter in Rom, Graf Monts, und der Direktor der Zoologischen Station in Neapel, Geheimrat Professor Dr. Dohrn, in Sorrent ein.

Neapel, 4. April. Der Kronprinz von Sachsen ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Brest, 3. April. Als das Panzerschiff „Le Formidable“ gestern zu einer Übung ausließ, ließ es heftig gegen eine Unterboje auf der Rade und mußte die Maschine rück-

wärts gehen lassen. Taucher werden untersucht, ob eine Beschädigung vorliegt.

Pera, 6. April. Gestern Mittag trafen Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz und Se. königliche Hoheit Prinz Eitel Friedrich unter dem Salut der Geschütze in den Dardanellen ein und wurden dort im Namen des Sultans von Zeremonienmeister Chalis Bey und von Kammerhöfener Pascha, ferner vom türkischen Ehren-dienst unter Führung Turhan Paschas und von dem kaiserlichen Geschäftsträger Fehrn. v. Wangenheim begrüßt. Heute Morgen 10 Uhr trafen die kaiserlichen Prinzen vor Dolma Bagdsche ein, wurden durch den Prinzen Durhaneddin-Effendi an Bord willkommen geheißen und bei der Landung von den Mitgliedern der kaiserlichen Botschaft und des Generalkonsulats und den deutschen Offizieren und Beamten, die in türkischen Diensten stehen, empfangen. Sodann empfing der Sultan im Yıldiz-Palais den Besuch der kaiserlichen Prinzen und erwiderte ihn alsbald im Marasim-Kiosk, wo die Prinzen mit ihrem Gefolge Wohnung genommen haben. Der Sultan begrüßte seine hohen Gäste in liebenswürdigster Weise und verweilte beidemal längere Zeit bei ihnen in angeregtem Gespräch. Es folgte ein Frühstück bei den kaiserlichen Prinzen, an dem außer dem Gefolge und dem türkischen Ehren-dienst auch die Mitglieder der kaiserlichen Botschaft teilnahmen.

### Ein neuer Ausstand in Holland

seitens der Bekleiderarbeiter und Eisenbahnan-gestellten ist seit Montag ausgebrochen. Die Hauptveranlassung dazu hat die von der Regierung geplante gezeigerte Aktion gegeben, die verhindern sollte, daß sich die Fortkommnisse von Ende Januar wiederholten. Damals gelang es den Streikenden, den ganzen Verkehr lahm zu legen. Das Ministerium Kupfer traf gleich darauf umfassende militärische Maßnahmen in der Voraussicht eines baldigen neuen Ausstandes und legte der Volksvertretung mehrere Gesetze vor, die scharfe Strafbestimmungen, insbesondere gegen streikende Eisenbahnan-gestellte enthielten. Die mit der Vorprüfung der Gesetzesentwürfe beauftragten Bureaus der Kammer haben nun in manchen Punkten Milderungen eintreten lassen, auch hat die Regierung eine Erklärung abgegeben, daß sie die Lage der Eisenbahnan-gestellten drücken und als berechtigt anerkannter Mißständen Abhilfe schaffen wolle, auf die Erledigung der Vorlagen selbst hat sie aber nicht verzichtet.

Der Präsident des Schlichtungsausschusses erklärt, daß der Ausstand sich zunächst gegen die Antifreigabe-geetze richtete, dann aber auch ausgebrochen sei, weil das Eisenbahnpersonal eine Gehaltsvermehrung verlange, solange die Gehälter eine Unbefriedigung ihrer Lage noch nicht unmöglich machen. Infolge dieser Erklärung des Präsidenten wird sich der Ausstand auf die Angehörigen der übrigen Betriebsabteilungen nach London und Hull legen die Arbeit ebenfalls nieder und erklärte sich mit den Ausständigen solidarisch. — Eine Wollische De-putierte aus Amsterdam vom Montag Mittag ver-sichert, die Eisenbahngesellschaften verfügten über ausreichendes Personal, um während des Ausstandes den Personenverkehr in beschränktem Maße aufrechtzuerhalten. Die Züge nach Belgien und Deutschland sind mit etwas Verspätung abge-gangen. Der Betrieb auf dem Quais ruht voll-ständig. Die im Hafen eingelassenen Brikett-dampfer können ihre Ladung nicht löschen.

In Rotterdam wurde am Montag der allge-meine Ausstand in einer großen Versammlung verkündet. Er soll sich auf die Ausländer und alle Arbeiter, welche bei Arbeiten im Hafen thätig sind, einschließlich der Fuhrleute, erstrecken. Es wird erklärt, daß der Ausstand nicht die Folge der Frage um Ursprung habe; er richte sich vielmehr thätig gegen die Gehälter, welche gegen die Ausstände vorgeschlagen seien. Man verlangt, dieselben sollen zurückgezogen werden. Die Bahnhöfe werden von Infanterie und Marineposten bewacht.

An den Bahnhöfen der holländischen Eisenbahn, so meldet Wolffs Bureau aus Amsterdam, ist ein Aufruf angeschlagen, in welchem die Direktion das Personal auffordert, die Arbeit wieder aufzu-nehmen. Wenn die Arbeiter innerhalb 24 Stunden die Arbeit nicht wieder aufnehmen, werden sie entlassen werden. — Den Volkverkehr mit dem Ausstand sucht die Regierung durch Züge aufrecht-zuerhalten, die von Soldaten begleitet werden.

Die Situation wird in einem Telegramm des „Nat.-Anz.“ aus Rotterdam am Montag wie folgt geschildert: „Der Zustand ist augenblicklich sehr ernst, weil die ordnungsliebenden Einwohner sich verpflichtet haben, den Eisenbahnerverkehr so gut wie möglich aufrechtzuerhalten und somit erste Ansehensleistungen seitens der streikenden Eisenbahner zu erwarten sind. Der Zugverkehr ist augenblicklich noch völlig unregelmäßig; die Züge, welche fahren, werden von Truppen bewacht und auch alle Bahnhöfe, Weichen, Brücken sind sofort von Soldaten und Polizisten besetzt worden. Wie bekannt ist, hatte die Regierung schon vor mehreren Wochen große Vorbereitungen getroffen für den Fall eines Streiks. Amsterdam, wo man außer dem Transportarbeiterstreik noch einen Streik der Gemeindevorsteher befürchtet, ist gänzlich von Truppen umgeben, welche auf das erste Zeichen requiriert werden können. Der Volkverkehr ist gesichert durch Zug- und Automobilverkehr. Der Bewachungsdienst des Eisenbahnerkörpers ist vorzüglich. Wie mit einem Panzerbeschlag sind alle Knotenpunkte und Brücken schon in aller Her-zugottsfürhe militärisch besetzt worden. Bis jetzt verhalten sich die Streikenden, wenigstens in Rotterdam und Haag ruhig.“

Nach Meldung von Montag Nachmittag haben in Amsterdam von den 1400 Arbeitern der nieder-ländischen Fabrik von Eisenbahnmateriale 900 der Aufforderung des Schlichtungsausschusses Folge geleistet und sind heute in den Ausstand getreten. Die Direktion der holländischen Eisenbahn hat die Zu-versicht, daß ein regelmäßiger, wenn auch ein-ge-schränkter Verkehr stattfinden wird. — Das

Handelsblad" erfährt, daß der Postdienst durch Automobile schon seit Wochen organisiert ist, jedoch die Briefbeförderung besorgt werden kann. Montag Vormittag haben die Steinfeldner sich mit den Arbeitern des Transportgewerks für solidarisch erklärt und zu feiern beschlossen. — Nachmittags hielt der Verband der Bäckergehilfen eine Versammlung ab, um über Mahregeln zu beraten, die bezwecken, mit den Ausländern gemeinsame Sache zu machen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Der Verband der in händischen Betrieben, wie in den Gasanstalten beschäftigten Arbeiter wartet auf eine Weisung des Schlichtungsausschusses, um gleichfalls in den Ausländern zu treten. Die Gaswerke werden militärisch bewacht.

Nach einer Meldung des Blattes "Het Volk" befinden sich von den 1400 Angestellten der Werkstätten der holländischen Bahn Baarlem 1100 im Auslande. Die Entsendung von zwei Bataillonen der Bürgergarde aus Amsterdam nach Baarlem wurde erbeten.

Aus dem Haag wird vom Montag gemeldet: Die Königin Wilhelmina hat die Absicht kundgegeben, nach dem Haag zurückzukehren, sowie die Staatsgeschäfte es erfordern. In Regierungskreisen betrachtet man den Ausstand nicht als Beförderung, sondern als ein Verhindern der Staatsgeschäfte. Heute trafen die Kammerpräsidenten und der Ministerpräsident zu einer Beratung zusammen. Alle sozialistischen Abgeordneten sind im Haag anwesend. Der Ausstand der Eisenbahnangestellten erstreckt sich besonders auf die Maschinen- und Bahnwärter. Der Betrieb wird in beschränktem Maße aufrechterhalten, dank der Mitwirkung der Vereine, welche sich zur Erhaltung der Ordnung gebildet haben.

### Provinzialnachrichten.

Culmssee, 6. April. (Des Karfreitags wegen) wird der Wochenmarkt am Freitag am Tage vorher, am Donnerstag abgehalten.

Sollub, 6. April. (Zur Reichstagswahl.) Am Mittwoch den 8. d. s. nachmittags 1 Uhr findet im Saale des "Schwarzen Adlers" hier selbst eine Versammlung statt, in der Herr Reichstagsabg. Sieg seinen Rechenschaftsbericht erlassen wird.

Culm, 5. April. (Amtseinführung.) Am Dienstag findet die Einführung des neu gewählten Bürgermeisters Herrn Liebetanz durch Herrn Regierungspräsidenten von Jagow statt.

Elbing, 2. April. (Zur Reichstagswahl.) Die Sozialdemokraten des Wahlkreises Elbing-Marien- burg wollen angeblich einen Berliner Richter als Kandidaten aufstellen. Herr Stadtverordneter König von hier soll in der Kandidatur ein Haar gefunden haben.

Königsberg, 4. April. (Doppelselbstmord.) Heute früh erschoss sich in seiner Wohnung ein in einem heiligen Abderkomptoir angestellter junger Mann, nachdem sich vorgestern Abend erst eine in demselben Komptoir beschäftigte junge Dame das Leben genommen hatte.

Saalfeld, 3. April. (Dienstpublikum.) Herr Bürgermeister Lubnowski war am 1. April 90 Jahre in unserer Stadt als Bürgermeister thätig. Die händischen Körperarbeiten haben ihm aus diesem Anlaß das Ehrenbürgerrecht übertragen.

Wredinken i. Ostpr., 2. April. (Zu dem Unfall) der Besitzstochter Maria Wajdan aus Stanislawo schreibt die "Warmia": Der schreckliche Tod, der die erst fünfundsiebzigjährige Erbin wieder an unvorstelliges Unheil und Schicksal zurückzuführen. Auf dem Abbangründstück des Besitzers Wajdan erschienen nämlich plötzlich wilde Kamluchen. Eines dieser Tiere hatte sich erdreißigt, bis ins Haus zu kommen. Da ergriß die Besessene das Jagdgewehr, lud es schnell und zielte ihrem erwachsenen Bruder entgegen, der eben vom Felde heimkehrte, damit er das Tier erlege, dabei hielt sie die Kugel nach ihrem Körper gerichtet. Der Unfall folgte es, daß sie mit dem Kolben heftig anstieß, wobei das Gewehr sich entlud und ihr die ganze Schrotladung in die Magenenge eindrang. Nach wenigen Minuten starb sie in den Armen ihrer unglücklichen Mutter.

### Solalnachrichten.

Thorn, 7. April 1903. (Personalveränderungen in der Armee.) Beamte der Militärverwaltung, des Militärgerichts, Militärgerichtsschreiber, von der 2. Division als Militärgerichtsschreiber zum Stabe des Gouvernements von Thorn versetzt, Märten, Garnisonsbankdirektor in Thorn i. A. nach Saarburg i. A. versetzt.

(Eine Meldung der Landwehr 1. Aufgebots) der Provinzial-Infanterie findet in der Zeit vom Dienstag, den 2. bis Montag, den 19. Juni d. J. statt. In Thorn gelangen bei den Infanterieregimenten Nr. 21, 61 und 176 je 15 Anteroffiziere und 135 Mann zur Einziehung. Die beim Infanterieregiment Nr. 21 zur Einstellung gelangenden Landwehrmannschaften setzen sich aus den Landwehrbezirken Königs und St.-Elson, die beim Infanterieregiment Nr. 61 aus den Landwehrbezirken St.-Stargard und Osterode und diejenigen des Infanterieregiments Nr. 176 aus dem Landwehrbezirk Grandenz zusammen.

Zur Einstellung gelangen alle übungspflichtigen Landwehrleute der jüngsten Jahrgangsklassen, welche im Rechnungsjahre 1902 wegen häuslicher Verhältnisse zurückgestellt wurden, sowie auch solche, welche im Rechnungsjahre 1902 überhaupt nicht einberufen waren, zur Einziehung gelangen. Die Mannschaften üben als eine besondere Kompanie für sich, wozu Offiziere und Anteroffiziere des aktiven Dienststandes hinzutreten.

(Bortofreie Druckmaschinen an Soldaten.) Wie Briefe und Postkarten, so werden Reichspostämtern auch Druckmaschinen an Soldaten bortofrei befördert werden. Das Nettogewicht dieser Druckmaschinen beträgt wie bei Briefen 60 Gramm; auch müssen sie den Vermerk tragen: "Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers."

(Steinfalabergwerk Snowrazlaw.) Die Generalversammlung genehmigte am Sonntagabend den Abschluß für 1902 und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 5 Prozent fest.

(Die Kohlen werden billiger.) Nach Verwaltung in Gärze die Preise für Steinkohle und Anthrazit vom 1. April ab um 50 Pfennig herabgesetzt. Der Preis für Steinkohle (Fabriklohn) ist unverändert geblieben. Für Fettkohle werden neue Preise festgesetzt.

(Die Kleidung) ist in der jetzigen Zeit des Ueberganges und des schnellsten und schroffsten Witterungswechsels, wie ihn der Herbst auch hat, besonders zu beachten. Sie macht gerade jetzt den Abhängigen und Befangenen Sorge und verurteilt ein beständiges Schauen und Fragen: "Wie ist es heute draußen?" und ein Verhandeln, was man anzuziehen soll. Und in der That, man weiß es fast nicht! Bald kommen rauhe Stürme und kurze Zeit nachher lacht die Sonne freundlich durch die Wolken! Laut einem morgens beim Verlassen der Wohnung noch Mütze und Ueberzieher wohl, so belästigen sie in eben demselben Maße beim Nachhausewege; denn die Sonnenstrahlen brennen bereits. Darum sieht man auch zur jetzigen Zeit gerade bezüglich der Kleidung das größte Kunterbunt auf der Straße. Der Winterrock hat seine Herrschaft mit der feinen sommerlichen Gewandtheilung müssen, Radfahrer und Turner beschreiben überhaupt schon jede Ueberkleidung. Auf den Köpfen der schönen Damenwelt zeigt sich neben dem niedlichen Velzbaret der feste Sommer- wenn nicht gar schon der Strohhut. Was ist das richtige? Den Abgehärteten löst der schroffe Wechsel der Temperatur wenig an; allein die große Zahl der modernen Stabenmenschen muß sich nach dem von uns schon wiederholt betonten Grundsatz richten: Man wechsle nicht schnell mit der Kleidung! Im Herbst lege man so spät wie möglich die Winterkleidung an und im Frühjahr so spät wie möglich ab. Das hat seinen Grund in der Nacht der Gewöhnung. Durch die dichtere Abschließung der Haut von der Luft mittelst der Winterkleidung ist die Haut verhärteter, als im Sommer. Außerdem ist im Frühjahr der Gegensatz zwischen dem schon warmen Sonnenstrahlen und der noch kalten Erde am größten.

(Blühlicher Tod.) Der Buchhalter Hardt wurde gestern Vormittag, als er in der Wartehalle am diesseitigen Ufer die Ankunft des Dampfers erwartete, vom Schläge getroffen und verschied bald darauf im händischen Krankenhaus, wohin er gebracht worden war.

(Zunungsquartal.) Die vereinigte Drechsler- und Tischlerinnung hielt gestern Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Zunungen das Frühjahrsquartal ab. Nach gut ausfallenem Gesellenstück wurde ein Ausgegelter freigegeben, 6 Lehrlinge wurden neu aufgenommen. Es kam noch das Submissionswesen zur Besprechung wozu Veranlassung gab, daß kürzlich bei einer engeren Submission der Ebnigen Fortifikation auch der Besitzer eines Sägewerks zugelassen war. Auf eine diesbezügliche Anfrage hat die Behörde erwidert, die Innung möchte für einen leistungsfähigen Tischlermeister bezeugen, den sie häufig auffordern könnte.

(Schlachtenhaus.) Für die Osterfeiertage hat der Bäcker des Schlachtenhauses, Herr Hoflieferant Hartmann, wieder eine Spezialitäten-gesellschaft engagiert, die der in der Weihnachtswoche hier aufgetretenen Gesellschaft ebenbürtig, wenn nicht noch überlegen sein soll. Sie bringt auch eine Neuheit, die überall Sensation erregt hat: Fränkische Georgete, La bella, den Flammen-tanz aufscheinend. Für Unterhaltung des Publikums in den Festtagen ist also wieder aufs Beste gesorgt.

(Der Storch ist da!) Der April, das Grenzgebiet der Jahreszeiten, ist auch in diesem Jahre, wie üblich, ein Streifobjekt zwischen Winter und Sommer. Kaum hatte der Frühling Weib davon ergriffen, so machte der Winter seine Rechte geltend und beschlagnahmte den Monat mit Hagel und Schnee. Wie der Streit enden wird, ist zurzeit zweifelhaft; nach dem Bericht der Hamburger Seewarte, die wärmeres Wetter ankündigt, ist jedoch Ansicht vorhanden, daß der Winter allen Ansprüchen und vermeintlichen Rechten auf die Osterfeiertage entsagt, auf welche der Frühling wohlberufen ist, uralte, ewige Rechte besitzt. Und es kann ihm nicht fehlen, daß er dieses sein Recht behauptet, denn er hat sich den berühmten, in solchen meteorologischen Prozessen als Autorität geltenden Rechtsanwalt Alba Ciconia aus Paris kommen lassen, dessen Eintreffen aus der Gegend von Elbing und St.-Krone bereits gemeldet wird. Der hat einen Schnabel, dem ist kein Gegner gewachsen! Es ist unser langbeiniger, gravitätischer Freund, der Storch. Allerdings hat selbst er, so sehr er auch den Schnabel anfrüh, in manchen Jahren den Prozess verloren, und die zwei Schwälben, die endgiltig den Sommer machen, sind noch nicht da — aber Hoffnung und Ansicht ist doch vorhanden auf grüne, frühlingsmäßige Ostern. Haben doch die Richter der Seewarte ihr Urteil bereits gesprochen, es lautet auch heute wieder: "Mildes Wetter wahrscheinlich". Soffentlich wird uns an den Festtagen auch zugleich heiteres, sonniges Wetter beschieden sein!

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefunden) in der Melienstraße ein Taschentuch mit eingebundenem Geldebetrag. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 7. April früh 1,42 Mtr. über 0, gegen gestern 1,44 Mtr.

Angelommen am 6. April Dampfer "Minden", Kapitän Wittowski, mit 5 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau. Ferner die Kähne der Schiffer E. Kähne mit 2600 Btr., J. Pawlowski mit 2400 Btr., S. Sandau mit 1800 Btr. div. Güter, J. Dünski, S. Schürmacher mit 1400 Btr. von Danzig nach Warschau, J. Ułowski mit 2700 Btr., U. Kubacki mit 3300 Btr. von Warschau nach Danzig, S. Dirich mit 1000 Btr. von Warschau nach Danzig und L. Demski mit 2100 Btr. Kleie von Warschau nach Thorn. Abgehahren der Kähne des Schiffers S. Dirich mit 1800 Btr. Mehl von Thorn nach Danzig.

Podgorz, 6. April. (Herr Lokomotivführer Fischer) der am Mittwoch, den 1. April sein 25-jähriges Dienstjubiläum feierte, erhielt aus diesem Anlaß zahlreiche Depeschen und Glückwünsche. Am Sonnabend Abend veranstaltete die Lokomotivführer-Vereinigung zu Ehren des Herrn F. eine größere Festlichkeit im Schützenhaus zu Thorn, zu welcher sämtliche dienstfreien Lokomotivführer nebst Familien erschienen waren. Nachdem Herr Regierungsbaurath Grewe-meyer den Jubilar beglückwünschte hatte, sprach ein etwa 8 Jahre alter Knabe, der Sohn eines Lokomotivführers, ein schönes Gedicht und überreichte dem Jubilar einen Vorbertrag. Hieran folgten noch mehrere Vorträge und dann ein Tanz, der bis zum Sonntag Morgen währte. Herr Fischer hat zu seinem Ehrentage ein in einer Kunstausstellung in Leipzig hergestelltes Diplom erhalten, ferner eine goldene Uhr nebst wertvoller Kette und Blumenarrangements allerhöchster Art.

Podgorz, 7. April. (Kirchliches.) Am Karfreitag findet in der Kapelle zu Kutta um 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahl, im Bethaus zu Biecznia um 2 Uhr Gottesdienst statt. Am 2. Oftertage wird im Bethaus zu Biecznia um 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahl, in der Kapelle zu Kutta um 2 Uhr Gottesdienst abgehalten. Ferner sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß in Ottlofchin am Gründonnerstag Abendmahlfeier nicht stattfindet.

(Briefkasten.) Mehrere Fortbildungsschüler. Ohne nähere Angaben ist Ihre Rückricht nicht verbindlich.

(Mannigfaltiges.) (Das zweite Grubenunglück bei Gleiwitz.) Nach weiterer Meldung aus Gleiwitz sind von den auf der Gottesbergergrube Sonnabend Nacht verunglückten 8 Bergleuten 3 Mann gestorben.

(Ein Konkurrent Nardenkötters), der 54-jährige "Naturheilkünstler" Theodor Weinszier, der in der Kluppenerstraße 37 in Berlin eine von Frauen der nördlichen Stadtbezirke viel frequentierte Naturheilanstalt betrieb, ist wegen unethischer Attentate auf seine Patientinnen verhaftet worden.

(Selbstmord.) Der 42-jährige Architekt Richard Tschampel aus Frankfurt a. M. sprang in selbstmörderischer Absicht in den Rhein, gleichzeitig nahm er das 10-jährige Kind seiner Schwester und das einjährige Kind seiner Braut mit ins Wasser. Alle drei ertranken. Tschampel scheint die That in einem Anfälle von Geistesstörung begangen zu haben.

(Zu der Mordaffäre Brenner) in Nippolingen bei Sickingen, von der wir vor einigen Tagen berichteten, hat nach der "Frankf. Btg." der Bruder des ermordeten Mädchens nunmehr ein Geständnis abgelegt. Er giebt an, daß er an der Mordthat insofern beteiligt war, als er seine Schwester festhielt, während sie der Vater erwürgte. Hieran wurden der Leiche Arme und Beine abgesägt und die Leichenteile vergraben. Die Beine sollen im Walde vergraben sein; sie sind noch nicht gefunden worden. Die zur Verhüllung des Leichnams verwendete Säge, sowie ein beim Vergraben benutzter Korb fanden sich mit Blut besudelt noch im Hause vor.

(Wegen dringenden Verdachtes), einen Meineid geleistet zu haben, wurde in der Sitzung der Duisburger Strafkammer am Sonnabend der Polizeiergeant Baumann ans Meiderich verhaftet. In einer Verhandlung gegen die Arbeiter Karl Römer und Wilhelm Schulte, beide aus Meiderich, bezeugte eine große Anzahl von einwandsfreien Zeugen übereinstimmend, daß der Sergeant im Dienste betrunken war und ohne jede Veranlassung auf die beiden Angeklagten mit dem Säbel eingeschlagen hatte. Trotz ernstster Verwarnung von Seiten des Vorsitzenden beschwor der Polizeiergeant das Gegenteil, worauf seine sofortige Abführung erfolgte. Die beiden Angeklagten wurden nach der "Rhein.-Westf. Btg." freigelassen.

(Theodor Wiesel), der Erfinder der Typographie und damit der Begründer der Planenschen Industrie, ist am Montag im Alter von 65 Jahren in Bozen (Tirol) gestorben.

(Ein wellenförmiges Erdbeben) wurde Montag Morgen um 3 Uhr 15 Min. in Cassino wahrgenommen.

(Die Hinterlassenschaft der belgischen Königin) wird der offiziellen "Cioile belge" zufolge auf rechtlichem Wege liquidirt werden, da die Haltung des Grafen Lonyay keine andere Regelung zulasse. (Durch Feuer), das in der Sonntag Nacht im "Grand Théâtre" zu Lille eine halbe Stunde nach der Vorstellung ausbrach, wurde das Theater vollständig zerstört. Menschen sind nicht umgekommen.

erhalten, ferner eine goldene Uhr nebst wertvoller Kette und Blumenarrangements allerhöchster Art.

Podgorz, 7. April. (Kirchliches.) Am Karfreitag findet in der Kapelle zu Kutta um 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahl, im Bethaus zu Biecznia um 2 Uhr Gottesdienst statt. Am 2. Oftertage wird im Bethaus zu Biecznia um 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahl, in der Kapelle zu Kutta um 2 Uhr Gottesdienst abgehalten. Ferner sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß in Ottlofchin am Gründonnerstag Abendmahlfeier nicht stattfindet.

(Briefkasten.) Mehrere Fortbildungsschüler. Ohne nähere Angaben ist Ihre Rückricht nicht verbindlich.

(Mannigfaltiges.) (Das zweite Grubenunglück bei Gleiwitz.) Nach weiterer Meldung aus Gleiwitz sind von den auf der Gottesbergergrube Sonnabend Nacht verunglückten 8 Bergleuten 3 Mann gestorben.

(Ein Konkurrent Nardenkötters), der 54-jährige "Naturheilkünstler" Theodor Weinszier, der in der Kluppenerstraße 37 in Berlin eine von Frauen der nördlichen Stadtbezirke viel frequentierte Naturheilanstalt betrieb, ist wegen unethischer Attentate auf seine Patientinnen verhaftet worden.

(Selbstmord.) Der 42-jährige Architekt Richard Tschampel aus Frankfurt a. M. sprang in selbstmörderischer Absicht in den Rhein, gleichzeitig nahm er das 10-jährige Kind seiner Schwester und das einjährige Kind seiner Braut mit ins Wasser. Alle drei ertranken. Tschampel scheint die That in einem Anfälle von Geistesstörung begangen zu haben.

(Zu der Mordaffäre Brenner) in Nippolingen bei Sickingen, von der wir vor einigen Tagen berichteten, hat nach der "Frankf. Btg." der Bruder des ermordeten Mädchens nunmehr ein Geständnis abgelegt. Er giebt an, daß er an der Mordthat insofern beteiligt war, als er seine Schwester festhielt, während sie der Vater erwürgte. Hieran wurden der Leiche Arme und Beine abgesägt und die Leichenteile vergraben. Die Beine sollen im Walde vergraben sein; sie sind noch nicht gefunden worden. Die zur Verhüllung des Leichnams verwendete Säge, sowie ein beim Vergraben benutzter Korb fanden sich mit Blut besudelt noch im Hause vor.

(Wegen dringenden Verdachtes), einen Meineid geleistet zu haben, wurde in der Sitzung der Duisburger Strafkammer am Sonnabend der Polizeiergeant Baumann ans Meiderich verhaftet. In einer Verhandlung gegen die Arbeiter Karl Römer und Wilhelm Schulte, beide aus Meiderich, bezeugte eine große Anzahl von einwandsfreien Zeugen übereinstimmend, daß der Sergeant im Dienste betrunken war und ohne jede Veranlassung auf die beiden Angeklagten mit dem Säbel eingeschlagen hatte. Trotz ernstster Verwarnung von Seiten des Vorsitzenden beschwor der Polizeiergeant das Gegenteil, worauf seine sofortige Abführung erfolgte. Die beiden Angeklagten wurden nach der "Rhein.-Westf. Btg." freigelassen.

(Theodor Wiesel), der Erfinder der Typographie und damit der Begründer der Planenschen Industrie, ist am Montag im Alter von 65 Jahren in Bozen (Tirol) gestorben.

(Ein wellenförmiges Erdbeben) wurde Montag Morgen um 3 Uhr 15 Min. in Cassino wahrgenommen.

(Die Hinterlassenschaft der belgischen Königin) wird der offiziellen "Cioile belge" zufolge auf rechtlichem Wege liquidirt werden, da die Haltung des Grafen Lonyay keine andere Regelung zulasse. (Durch Feuer), das in der Sonntag Nacht im "Grand Théâtre" zu Lille eine halbe Stunde nach der Vorstellung ausbrach, wurde das Theater vollständig zerstört. Menschen sind nicht umgekommen.

arbeitern solidarisch. Die Bauhandwerker drohen mit den übrigen Ausländern gemeinsame Sache zu machen.

Amsterdam, 7. April. Die hiesigen Truppen sind konfiguriert. Wahrscheinlich werden auch die Jahrgänge 1898 und 1899 zu den Fahnen einberufen werden. In einigen Stadtteilen fanden Zusammenrottungen statt. Um die Menge zu zerstreuen, mußte die Polizei von der Waffe Gebrauch machen. Das Blatt "Telegraaf" erfährt aus dem Haag, dort habe eine Besprechung zwischen dem Schutzbund und Regierungsvorkämpfern über die Forderungen der Lohnerhöhung stattgefunden, deren Ergebnis aber noch nicht bekannt sei.

Rom, 6. April. Der Papst empfing heute eine zahlreiche Deputation des Vereins deutscher katholischer Lehrerinnen und eine Abordnung katholischer Lehrer Berlins, welche eine Adresse überreichten.

Rom, 7. April. In einer in Angelegenheit des gestern ausgebrochenen Buchdruckerstreiks abgehaltenen Versammlung ist zwischen dem Druckereibesitzern und dem Personal keine Einigung erzielt worden. Die Lage ist ernst, da die Ausländer auf den Generalfreiherrn hinarbeiten. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor, unter den Festgenommenen befinden sich mehrere Anarchisten.

London, 6. April. Eine amtliche Mitteilung des auswärtigen Amtes bestätigt, daß König Eduard Paris besuchen wird, und zwar wird er am 2. Mai dort eintreffen und 2 oder 3 Tage verweilen.

Belgrad, 7. April. Ein Staatsstreik. Der König erließ eine Proklamation, in welcher die Verfassung vom 6. April 1901 suspendiert und die Mandate der Senatoren für ungültig erklärt wurden; die Staatsräthe wurden zur Disposition gestellt, die Skupstschina aufgelöst, und mehrere Gesetze aufgehoben und durch die entsprechenden früheren ersetzt. Unmittelbar nach Ausführung dieser Verfügungen der Proklamation und nach Erneuerung neuer Senatoren und Staatsräthe erließ der König eine zweite Proklamation, in welcher die Verfassung vom 6. April 1901 wieder mit voller Geltung eingesetzt wurde.

Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Wartinow in Thorn. Telegraphischer Berliner Warteendruck. 17. April 6. April

Leud. Fondsliste: —. Anstaltliche Banknoten v. Cassa 216 — 216 — 10. Warschau 8 Tage. 215 — 90. Oesterreichische Banknoten 85 50 85 — 45. Preussische Konfols 3% 92 — 50 92 — 50. Preussische Konfols 3% 102 80 102 90. Preussische Konfols 3% 102 70 102 70. Deutsche Reichsanleihe 3% 92 — 50 92 — 50. Deutsche Reichsanleihe 3% 102 75 102 — 00. W. Pr. Pfandbr. 3% nent. II. 89 90 89 90. W. Pr. Pfandbr. 3% 99 90 99 90. W. Pr. Pfandbr. 3% 103 00 103 — 06. Polnische Pfandbriefe 4% 100 60 100 70. F. Pr. 1% Anleihe 31 — 60 31 — 90. Staatliche Rente 4% — 103 50. Rumän. Rente v. 1894 4% 85 — 75 86 — 00. Diston. Kommandit-Anstalt. Gr. Berliner-Strassen-Wkt. 205 — 10 205 — 30. Harpener Bergw.-Aktien 184 — 90 185 — 00. Laurakette-Aktien 223 — 10 223 — 80. Nordb. Kreditanstalt-Aktien 101 — 60 101 — 80. Thorer Stadtauflage 3% 99 — 90 99 — 90. Spiritus: 70er loco 44 — 10. Weizen Mai 153 — 50 153 — 25. Juli 161 — 50 161 — 50. Septbr. 162 — 00 162 — 25. Weizen in Newy. 79% 79%. Roggen Mai 136 — 75 137 — 00. Juli 139 — 50 140 — 00. Septbr. 141 — 00 141 — 50. Bank-Diston 3% v. C. Lombard-Anstalt 4% v. C. Privat-Diston 2% v. C. London. Diston 4 v. C. Berlin, 6. April. (Spiritusbericht.) Umsatz 10 000 Liter, loco 44,10 Mfr. R. Niglsberg, 6. April. (Getreidemarkt.) Anfuhr 42 inländische, 88 russische Waggons.

Gamburg, 7. April, 9<sup>u</sup> vorm. Ein Maximum von über 769 mm liegt über Südfrankreich ein Minimum von unter 737 mm über den schwedischen Seen, ein neues Minimum nordwestlich von Island. In Deutschland vorherrschend an der Küste starke, im Binnenlande schwache südwestliche Winde, bei trüber, milder, im Norden regnerischer Witterung. Mildes, windiges Wetter mit Regenfällen wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Dienstag den 7. April, früh 7 Uhr Lufttemperatur + 2 Grad Cels. Wetter: Trübe, Wind: Südwest. Vom 5. morgens bis 6. morgens höchste Temperatur + 6 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Celsus.

Kirchliche Nachrichten. Donnerstag, den 9. April 1903 (Gründonnerstag). Luth. Kirche: Vorm. 9<sup>u</sup> Uhr: Beichte und Abendmahl. Pfarrrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pfarrrer Stachowik. Kath. Kirche: Vorm. 10 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Superintendenten Waubke. Evang. Luth. Kirche (Wachstr.): Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Pfarrrer Wohlgenuth. Evang. Kirche zu Podgorz: Abends 7<sup>u</sup> 30 Uhr: Beichte und Abendmahl. Endemann, Pfarrrer Gemeinde Gramsch: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit heil. Abendmahl in Gramsch. Pastor Lena.

**Robert Hardt**  
 im Alter von 37 Jahren.  
 Dieses zeigen tiefbetrübt an  
 Thoren den 7. April 1903  
 die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Don-  
 nerstag den 9. April, nachmittags  
 4 1/2 Uhr, von der altstädtischen  
 Leichenhalle aus auf dem ev.  
 St. Georgen-Kirchhofe statt.

**Bekanntmachung.**  
 Die städtische Sparkasse giebt Wechsel-  
 darlehne z. Zt. zu 5 % aus.  
 Thoren den 2. April 1903.  
**Der Sparkasten-Vorstand.**

**Bekanntmachung.**  
 Der Bau eines Kruggebäudes in  
 Sealein, Kreis Thorn, Bahn-  
 station Culmbach, Kleinbahnstation  
 Weesdan, ohne Lieferung der  
 Feld- und Ziegelsteine, soll am  
 Sonnabend den 18. April 1903,  
 vormittags 11 Uhr, öffentlich  
 verdingt werden.  
 Preis der Verdingungsanschlüsse  
 3 Mt.  
 Bosen den 1. April 1903.  
**Königliche  
 Aufstellungskommission.**

**Bekanntmachung.**  
 Die Jagdordnung des Schön-  
 waldes Jagdbezirks Nr. II, be-  
 stehend aus den Grundstücken der  
 Herren Bloch und Böckl, sowie des  
 sogenannten Fuchschwanzes, soll  
 auf drei Jahre, vom 1. April  
 1903 an gerechnet bis zum 1. April  
 1906, öffentlich im Gasthause des  
 Herrn Wendt zu Schönwalde,  
 am Dienstag den 7. d. Mts.,  
 verpachtet werden, wozu Part-  
 lizitate eingeladen werden.  
 Schönwalde den 1. April 1903.  
**Der Gemeindevorstand.**  
 B. Tresp.

**Holzverkauf.**  
 Revierförsterei Neulinum,  
 königliche Oberförsterei Drenzenwald.  
 Sonnabend den 18. April 1903,  
 vormittags 9 Uhr,  
 in Flesol's Gasthause zu Damer-  
 ran Nr. Culm: Vork. 20 Stk.  
 5 Kl., mit 5 fm., 7 Stang 1. und  
 2. Kl., 53 rm Klob., 13 rm Klobl.,  
 6 rm Klob., 3 rm Klobl.,  
 48 rm Klob., 5 rm Klobl.,  
 84 Stk 1. bis 5. Kl. mit  
 62 fm., 84 rm Klobl., 287 rm  
 Klob., 12 rm Klobl., sowie Stck-  
 und Meiserholz nach Vorrath und  
 Bedarf, auch Stangenanbau.  
 Die Verkaufsbeurtheilungen werden  
 das Holz auf Antrag zeigen.

**Holzverkauf.**  
 Königl. Oberf. Drenzenwald.  
 Montag den 20. April 1903,  
 vormittags 10 Uhr,  
 in Schreiber's Saal zu Schön-  
 walde: Vork. 50 Stk. Drenzen: 59  
 Stk. mit 66 fm., Bel. Eichrode:  
 6 Vork. u. 2 im., 88 Klob. mit 29  
 fm., Bel. Klob.: 10 Klob. mit  
 7 fm. Ferner Brennholz ver-  
 schiedener Holzarten und Sorten-  
 mente nach Vorrath und Bedarf.  
 Die Verkaufsbeurtheilungen werden  
 auf Antrag das Holz zeigen.

**Knaben-Mittelschule.**  
 Die Aufnahme erfolgt am  
 Montag den 20.  
 und  
 Dienstag den 21. April,  
 von 9-12 Uhr,  
 im Zimmer Nr. 8.  
 Am ersten Tage findet eine Auf-  
 nahme in die beiden untersten Klassen  
 (VI u. V), am zweiten die der übrigen  
 Schüler statt. Letztere haben Schreib-  
 materialien mitzubringen.  
 Von Anfangen ist der Geburts-  
 und Taufschein, von denen evangeli-  
 schen Bekenntnisses auch der Tauf-  
 schein, von den aus anderen Schulen  
 kommenden Schülern ein Ueber-  
 weisungs-Bescheinigung, die zuletzt be-  
 zogenen Schulbücher und Hefen und,  
 wenn sie vor 1891 geboren sind, der  
 Wiederimpfschein vorzulegen.  
**Lindenblatt.**  
 für das Freiwilligen  
 Jahrbuch, Primaner-  
 und Abiturienten-Examen rasch,  
 sicher, billig.  
 Dresden N. 8. Moesta, Direktor.  
 Kl. möbl. Zimmer zu vermieten  
 Strobandstr. Nr. 16, pt., r.

**Herzlichen Dank**  
 für die beim Tode unseres Vaters gezeigte Theilnahme.  
 Thoren, im April 1903.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Walter Rinow.**

**RICHARD LÜDERS**  
 Görlitz u. Berlin n. W. 7.  
 Patentanwalts-Bureau.

**Früher Arbeiter, jetzt  
 selbstständiger Fabrikant**  
 nur durch Ihre treffliche, einzig da-  
 stehende Institution. — Aehnliche  
 Atteste viele. Wenn Sie mit wenig  
 Mittel selbstständig werden wollen,  
 verlangen Sie sofort Gratis-Zusend-  
 ungs unseres Katalogs. Falinoh's  
 Laboratorium, G. m. b. H. Eldolstadt  
 bei Hamburg.

**Agent gesucht** z. Vert. u. evtl. als  
 Zigarren-Verkäuf. ev.  
 W. 250 mon.  
**Jürgensen & Co., Hamburg.**

**Waltergehilfen**  
 und Lehrlinge stellt ein  
**G. Jacobi.**

**Sattlergehilfen**  
 und einen Sattlerlehrling sucht  
**A. Stephan.**

**1 Tischlergehilfe**  
 auf Säge und 1 Lehrling zur  
 Tischlerei können eintreten.  
**J. Golaszowski, Jakobstr. 9.**

**Lehrling**  
 mit guter Schulbildung für unser  
 Lebergeschäft gesucht.  
**Kuntze & Kittler.**

**Lehrlinge zur Klempnerei**  
 verlangt  
**Max Gehrmann,**  
 Klempnermeister.

**Lehrling**  
 (Kaufmann) von sofort gesucht.  
 An erf. in der Geschäftsstelle d. Hg.  
**Kellnerlehrlinge**  
 und Wirthinnen sucht  
 Kurt Sedelmayer, Neuf. Markt 26.  
 Sohn ausständiger Eltern als Kellner-  
 lehrling gesucht. Angebote unter  
 7403 an die Geschäftsstelle d. Hg.

**Ein Laufbursche**  
 wird gesucht.  
**A. Glückmann-Kalkski.**

**Verkäuferin**  
 mit guten Zeugn., der poln. Sprache  
 mächtig, sofort gesucht. Zu melden  
 von vorm. 11-1 Uhr.  
**Adolph Leetz.**

**Mädchen**  
 oder Frau, welches waschen und  
 plätten kann, zum Ende sofort ge-  
 sucht.  
**Breitestr. 31, II.**

**Eine Frau oder Mädchen zum**  
 Anstrichen der Dachwaare kann sich  
 melden bei  
**C. Schütze, Strobandstr. 15.**

**Kinder mädchen**  
 vom 15. April gesucht.  
**Seilerstraße 12, Laden.**

**Anwärterin**  
 zum 15. April gesucht.  
**Klosterstraße 20, II, I.**

**Anwärterinnen** kann sich so-  
 fort melden  
**Albrechtstr. 2.**

**Darlehne** giebt Selbstgeber reellen  
 Leuten. Klausch, Berlin,  
 Wilhelmshavenerstr. 33 n. Rüd.

**3- und 6000 Mark**  
 auf nur sichere Hypothek zu ver-  
 geben. Anfragen in der Geschäfts-  
 stelle dieser Zeitung erbeten.

**Zwei Grundstücke,**  
 a. in Bodgorz, mit einem 3 stöckigen  
 massiven Wohnhause und 6 Morgen  
 Land,  
 b. in Stewken, mit einem Vier-  
 familienwohnhause und 5 Morgen  
 Land,  
 verdingungshalber sofort billig zu ver-  
 kaufen.  
**Megger, Stewken.**

**2 möbl. Vorderzimmer** mit  
 a. o. Burschengel. Gerstenstr. 6, I, I.

**700-1000 Mt.**  
 werden zur 2. Stelle (sichere Hypo-  
 thek) gesucht. Wo, sagt die Ge-  
 schäftsstelle dieser Zeitung.

**2 Offizier-Reitpferde,**  
 braune reiche Stute, 10 Jahre alt,  
 178 cm groß, englischer Fuchswallach,  
 11 Jahre alt, 180 cm groß, Sieger  
 im Daneritt um den Kaiserpreis 1901,  
 für schweres Gewicht, in tadelloser  
 Form, fehlerfrei, leicht zu reiten,  
 militärförmig, Kommandenpferde, sind  
 von sofort zu verkaufen.  
**Würtz,**  
 Oberleutnant und Regimentsadjutant,  
 Riesenburg.  
 Anstufte ertheilt auch Oberarzt  
**Krüger.**

**Serrenfahrrad,**  
 wenig gebraucht, billig gegen bar zu  
 verkaufen. Adresse in der Geschäfts-  
 stelle dieser Zeitung zu erfahren.  
 Eine gut erhaltene  
**Säckelmaschine**  
 ist billig bei E. Krüger, Mocker,  
 Kaiser Friedrichstr. Nr. 3, zu verkaufen.

**Eine Zither,**  
 fast neu, sofort zu verkaufen. Zu  
 erfragen in der Geschäftsstelle d. Hg.  
 Suche sofort eine Schaufelbade-  
 wanne zu kaufen. Angebote  
 unter „Badewanne“ an die Ge-  
 schäftsstelle dieser Zeitung.

**Oster-  
 karten.**  
 Riesenauswahl!  
 Nur letzte Neuheiten.  
 Justus Wallis,  
 Papierhandl., Breitestr. 34.

**Osterlammchen**  
 aus Orenbochner Molkereibutter  
 nimmt entgegen A. Rutkowiez,  
 Schuhmacherstr. 27.

**Echte Kasse-Lauben,**  
 Göttauben, Königsberger Reir-  
 augen, gelbe Fäulter, rotte Per-  
 rücken und kurzschwänzige Weiß-  
 köpfe in allen Farben hat preis-  
 würdig abzugeben.  
 Taubenzüchtere A. Gerlach,  
 Graudenz, Salsstr. 4.

**Trauerbäume,**  
 Eichen, Buchbaum, niedrige  
 Rosen, Grasfarnen (Thiergarten-  
 anpflanzung) und Blumenamerica  
 empfiehlt preiswerth  
**Golanische Gartenverwaltung,**  
 Thoren 3.

**Müllers  
 Blumendünger**  
 ist das erste und beste Präparat,  
 Topfgewächse, Blumen und Blatt-  
 pflanzen zur herrlichsten, üppigsten  
 Entfaltung in nie gesehener Blüten-  
 pracht zu bringen, gleichmäßig  
 schönes Gedeihen zu bewirken und  
 das Gelbwerden der Blätter zu ver-  
 hüten. Karton 30 und 50 Pfg. zu  
 haben in Drogen-, Kolonialw.,  
 Samen- und Blumenhandlungen.  
 Verkaufsstellen durch Katalog er-  
 sichtlich; eventuell durch  
**Theodor Müller,**  
 Posen O. 1.

**Kohlenlohe'sche  
 Erbswurst**  
 delikate Hausmanns-Suppe, frisch  
 eingetroffen bei **A. Kirmes.**

**Breitestraße 6.**  
 Die von Herrn Generalfincken  
 Schumann gemietete Wohnung, be-  
 stehend aus 3 Zimmern, Küche und  
 Zubehör, ist verdingungshalber vom 1.  
 April cr. zu verm.  
**Gustav Hoyor.**

Der Rest des Nennbetrages unserer Aktien mit  
**100 Mark**  
 wird gegen Rückgabe der quittirten Aktien im  
 Komptoir der Gesellschaft bei Kuntze & Kittler in  
 Thorn ausgezahlt.  
 Ueber die Einlieferung der Aktien wird ein  
 Schein ertheilt, auf den etwaige weitere Zahlungen  
 erfolgen.

**Thorner Kredit-Gesellschaft,**  
 Kommandit-Gesellschaft auf Aktion.  
 G. Prowe & Co. in figu.  
**Kittler. R. Goewe. L. Wollenberg.**

**Ewald Schmidt**  
 Magazin für  
 feine Delikatessen, Kolonialwaaren,  
 Weine und Spirituosen  
 empfiehlt  
**echte Prager Schinken**  
 zum Kochen,  
**westphälische Schinken**  
 zum Rohaufschneiden in jeder Grösse.  
**Täglich frische  
 Landeier und Molkerei-Butter.**  
 Billigste Bezugsquelle  
 für die feine Küche und Tafel.  
**Geschäfts-Prinzip:**  
 Vom feinen das feinste, vom frischen das frischeste.  
**Ewald Schmidt.**  
 Eingetragene Schutzmarke Nr. 57936.

**Praktisch! Wichtig für Gastwirthe!**  
**Clorcorin**  
 zum Reinigen der Apparaturen, erpar viel Zeit, da warmes  
 Wasser unnötig. Kein Anreiben der Metalle mehr. Kein Schabhaftwerden  
 der Gummischläuche durch warmes Wasser. Zu haben bei  
**Meyer & Scheibe, Strobandstraße.**

**Erste Deutsche  
 Cognac-  
 Brennerei**  
**S. Schömann, Köln,**  
 18 mal höchst prämiirt, (u. a. gol-  
 dene Medaille: Paris, Antwerpen,  
 Berlin; Ehrenkreuz: Luxemburg)  
 empfiehlt ihre altrenommirten  
 Marken in hochfein, abgelagerter  
 Qualität. Muster gratis und franko.  
 Vertreter gesucht.  
 Gegründet 1868.

**Ein geräumiger Laden**  
 mit angrenzender Wohnung, Remise,  
 hellen und trockenem Keller, in welchem  
 zuletzt ein Möbelgeschäft mit Tape-  
 ziererei betrieben und zu jedem Ge-  
 schäft geeignet ist, günstigste Lage, vom  
 1. Oktober 1903 zu vermieten  
**Culmerstraße 20, I.**

**2 Läden und Wohnungen,**  
 von 3 und 4 Zimmern mit Zubehör,  
 vom 1. April 1903, im Neubau  
 Mellienstraße 114, zu verm. Näheres  
 bei **A. Toulou, Gerstenstr. 25.**

**Der kleinere Laden**  
 Seilerstraße 30 ist vom 1. Juli cr.  
 anderweitig zu vermieten. **J. Koll.**

**Ein Laden**  
 ist in meinem Hause Coppenicusstr.  
 22 vom 1. April 1903, evtl. auch  
 früher, zu vermieten.  
**W. Zielke.**

**1 Zimmer,**  
 möblirt auch unmöblirt sofort zu ver-  
 mieten. Zu erf. Höhe u. Tuchmacher-  
 straße-Ecke, pt.  
**Wohnung,**  
 bestehend aus 5 Zimmern,  
 Küche u. Zubeh. in der  
 3. Etg. vom 1. April d. Jz. zu verm.  
**Neuf. Markt 5.**

**Wohnung,**  
 7 große Zimmer, Badestube und  
 Pferdestall, zum 1. Juli zu ver-  
 mieten **Fischerstraße 51, pt.**  
**Kleine Wohnung** für 110 Mt.  
 zu vermieten **Coppenicusstr. 39.**

**Bekanntmachung.**  
 Die erste Sitzung des hier be-  
 stehenden Bau- und Sparvereins  
 findet  
 Donnerstag den 9. d. Mts.,  
 abends 8 Uhr,  
 im Wiener Café statt.  
 Die Interessenten werden hier-  
 zu ergebenst eingeladen.  
 Moder. den 6. April 1903.  
**Der Einberufer.**

**Schwarzbruch.**  
 Zu dem am 2. Osterfeiertage  
 stattfindenden  
**Ball**  
 ladet ergebenst ein  
**H. Wendland.**

**Eine große Wohnung**  
 Schillerstr., 2. Etage,  
 5 Zimmer, Küche und Zubehör, für  
 550 Mt. pro Jahr vom 1. April cr.  
 ab zu vermieten. Zu erfragen bei  
**K. Schall, Schillerstr. 12.**

**Culmerstr. 5, 1 Tr.,**  
 Wohnung von 3 Zimmern, Entree,  
 Küche und Zubehör, vom 1. Oktober  
 cr. zu vermieten.  
 Näheres daselbst, 1 Tr., links.

**Culmerstraße 5,**  
 Wohnung in der 2. Etage, vom  
 1. Oktober cr. ab zu vermieten.  
 Näheres daselbst, 1 Tr., links.

Umständhalber meine Wohnung,  
 8 Zimmer mit Zubehör u. geschützter  
 Veranda, auch als Sommerwohnung  
 geeignet, vom 1. April 1903 ab zu  
 verm. Sup. Rehm, Brombergerstr. 96.

**Die 1. Etage**  
 ist verdingungshalber sofort zu verm.  
**Schillerstraße 18.**

**Bismarckstr. 3, I,**  
 herrschaftliche Wohnung, best. aus 7  
 Zimm. und Zubehör v. 1. April cr.,  
 evtl. auch früher verdingungshalber  
 zu vermieten.

**Mellienstr. 88**  
 ist die 3. Etg., eine Wohnung von  
 4 Zimmern, Küche u. Zubeh., vom  
 1.7. 1903 für 320 Mt. zu verm. Zu  
 erfragen das. bei Herrn Rieg oder  
**S. Salomon, Gerstenstr. 30.**

**Herrschaftliche Wohnung,**  
 1. Etg., 7 Zimmer, Laden, ev. m. H.  
 Wohnung u. Arbeitsraum.  
**Breitestraße 25.**

**Wohnung,**  
 Stube und Küche, 1 Treppe, von so-  
 fort zu verm. Seifengassestr. 17.

**2 Mittelwohnungen**  
 zu vermieten.  
**Coppenicusstraße 24.**  
 v. 3 B. u. reichl.  
**Wohnung** Zub. u. Veranda  
 zu vermieten.  
**Möcker, Schützstraße 3.**

**Coppenicusstraße 8,**  
 1 Laden nebst Wohnung v. sof., 2.  
 Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubeh.  
 für vom 1. 4. zu vermieten.  
**Raphael Wolff, Seilerstr. 25.**

**Gerstenstraße 16, 2. Etage,**  
 4 Zimmer nebst Zubehör verdingung-  
 halber sogleich zu verm. Zu erfragen  
**Gerstenstr. 9.**

**Wohnung v. 4 Zimm. u. reichl.**  
 Zubeh. für 430 Mt. ab 1. April cr.  
 verm. **Mellienstraße 84, 3. Etg.**

**Gerberstraße 27, 2 Tr.,**  
 eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh.,  
 zu vermieten.  
**L. Labes.**

**Eine kleine freundliche Wohnung**  
 mit auch ohne Obhgarten p. 15.  
 April cr. zu vermieten.  
**Bruno Müller,**  
 Möcker, Lindenstraße Nr. 5.  
**Kleine Wohnung,** 3 Zimmer,  
 Küche, Kammer, von sofort zu ver-  
 mieten Neuf. Markt 12, 2. Treppe.  
**Eine herrschaftl. Wohnung,**  
 6 Zimmer und Zubehör, hochpart.,  
 sofort zu vermieten Schullstr. 20.  
**Bruno Müller,**  
 Möcker, Lindenstraße Nr. 5.  
**Kleine Wohnung,** 3 Zimmer,  
 Küche, Kammer, von sofort zu ver-  
 mieten Neuf. Markt 12, 2. Treppe.  
**Eine kleine freundliche Wohnung**  
 mit auch ohne Obhgarten p. 15.  
 April cr. zu vermieten.  
**Bruno Müller,**  
 Möcker, Lindenstraße Nr. 5.  
**Kleine Wohnung,** 3 Zimmer,  
 Küche, Kammer, von sofort zu ver-  
 mieten Neuf. Markt 12, 2. Treppe.  
**Eine kleine freundliche Wohnung**  
 mit auch ohne Obhgarten p. 15.  
 April cr. zu vermieten.  
**Bruno Müller,**  
 Möcker, Lindenstraße Nr. 5.

Die Kaiserfrage in Kopenhagen

Sind zuzusehen, am Montag früh 7 1/2 Uhr hat das deutsche Geschwader die dänische Hauptstadt wieder verlassen. Kaiser Wilhelm sowohl wie König Christian werden an diese ganz nach Wunsch verlaufenen Tage gern zurückdenken. Bis zuletzt hat kein Mißton ihre Harmonie gestört. Mit diesem Verlauf des Besuchs ist auch das deutsche Volk zufrieden, denn er beweist, daß der alte Grimm der Dänen gegen Deutschland erstorben ist und daß das dänische Volk den Werth guter und freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland erkannt hat. Wie man hört, hat Kaiser Wilhelm dem König Christian versprochen, wenn möglich, diesen Sommer Kopenhagen wieder zu besuchen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dann der Kaiser mit dem Zaren und dem Könige von England in Fredensborg zusammentreffen wird.

Vom Besuch des Kaisers im Sitzungssaal der Stadtverordneten in Kopenhagen berichtet der „Cotaiang“ als Epizode: Im Sitzungssaal der Stadtverordnete schlug der Kaiser mit geballter Faust auf den Tisch und rief schmerzhaft: „Wie herrlich, daß die Tische hier so solid sind, daß man auf sie los schlagen kann, ohne sie zu zerbrechen!“ Die Einrichtung des neuen Rathhauses in Kopenhagen rief bei dem Kaiser die höchste Bewunderung hervor. Er erkundigte sich über alle Einzelheiten sehr genau und äußerte beim Verlassen des Gebäudes: „Es ist das schönste Rathhaus das ich je gesehen. Ein solches sollten wir in Berlin haben!“ Ueber den Besuch des Kaiserlichen Lichtheilinstitutes wird berichtet: Schon beim deutschen Gesandten war Professor Finzen dem Kaiser vorgestellt worden, und der Monarch hatte geäußert, er freute sich, der Kaiserlichen Lichtbehandlung, die er genau studirt habe, persönlich beizuwohnen. Der Kaiser trat in den großen Saal hinein, wo die elektrischen Lampen brannten und die Wirksamkeit in vollem Gange war. Er besah erst die Lampen, deren Einrichtung er sich genau erklären ließ, dann unterrichtete er die Behandlungsweise, gestülzte sehr eifrig und rief mehrmals: „Famos! Wunderbar!“ Finzen zeigte ihm die bereits geheilten Kranken, und der Kaiser war über die erzielten Resultate erstaunt. Er rief mehrmals seinen Leibarzt, um ihn auf die verschiedenen interessanten Fälle aufmerksam zu machen. Der Kaiser wurde ein photographisches Bild der ganzen Besammlung genommen, und der Kaiser wünschte, daß die Bilder ihm nach Berlin gesandt werden sollten. Der Kaiser redete mehrere der Kranken in dänischer Sprache an, und als er ein Kind erblickte, das sehr krank gewesen, nun aber fast geheilt war, rief er, ebenfalls auf dänisch: „Es ist ja nun ein schönes Kind geworden!“ Dann begab der Kaiser sich ins Laboratorium, untersuchte die Bakterien und Infusionsstiere mittelst eines Mikroskops und äußerte wiederholt seine Bewunderung über die ganze Lichtbehandlung. Er beglückwünschte mehrmals Professor Finzen wegen der von ihm erreichten Resultate und äußerte zum dänischen Kronprinzen, daß dieser Mann verdiene, daß man ihm noch während seiner Lebenszeit ein Denkmal errichte. Nur verheute er nicht, wieso der Andrang von allen Gegenden der Welt nach diesem in seiner Art einzigen Institute nicht größer sei.

Montag Nachmittag gegen 4 Uhr traf die kaiserliche Yacht „Sohenzollern“, mit Sr. Majestät dem Kaiser an Bord, gefolgt vom kleinen Kreuzer „Muniphe“ und dem Dampfschiff „Sleipner“ wieder in Kiel ein. Beim Waffiren der Schiffe des ersten Geschwaders paradierten die Mannschaften dieser Schiffe und brachten Hurrahs an. Der Kaiser, welcher abends bei Ihren Majestätlichen Hoheit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich das Diner einnehmen wird, geht bis Dienstag Mittag an Bord der „Sohenzollern“ in Kiel zu verbleiben.

Der deutsche Kaiser und die dänische Marine.

Nachdem Kaiser Wilhelm jetzt auch die Stellung als Ehrenadmiral der dänischen Flotte angenommen hat, ist er à la suite von fünf fremden Marineen. Im Jahre 1888 trat der Kaiser in die Stellung à la suite der schwedischen und der norwegischen Marine und zwar, als König Oskar II. gelegentlich der Taufe des Prinzen Oskar in Berlin weilte. Beim ersten Besuche in England ernannte die Königin dem Kaiser zum „Admiral of the fleet“ und im August 1897 wurde Kaiser Wilhelm Admiral à la suite der russischen Marine. Mit vollem Recht, schreibt die „Post“, hat der Kaiser in seinem Triumphezug im Amalienborger Schloß darauf hingewiesen, daß die Thaten der dänischen Flotte mit dem ehernen Griffel der Geschichte in die Tafeln der Weltgeschichte eingeschrieben sind. Jahrhundert hindurch hat die dänische Marine in der Ostsee die Herrschaft geführt und es gab eine Zeit, da das Gebiet von der Elbe bis zum Nordkap und Grünland als dänisches galt. Im Anfang der dreißiger Jahre des 17. Jahrhunderts besaß Dänemark nach Zahl, Armierung und Größe seiner Schiffe eine der stärksten Kriegesflotten, nämlich 64 vollwertige Schiffe. Die Seeschlachten in der Ostsee, bei Bornholm und auf der Kolberger Heide vor der Kieler Bucht sind Ruhmestage der dänischen Marine, und die Erinnerung an eine Reihe von Seekriegen gegen Schweden wird allseitig in der Geschichte fortleben. Als der englische Admiral Nelson am 2. April 1801 die dänische Flotte vor Kopenhagen besetzt hatte, berichtete er nach England, er habe viele Seeschlachten geschlagen, aber noch nie einen solchen Widerstand gefunden. Im Jahre 1807 wurde Dänemark durch ein fürchterliches Bombardement Kopenhagens zur Auslieferung seiner ganzen Flotte gezwungen. 16 Linienschiffe, 10 Fregatten und 44 kleinere Fahrzeuge wurden fortgenommen. Damit verlor Dänemark, was Jahrhunderte lang die Grundlage seiner Macht, sein Stolz und die lebendige Erinnerung an so viele ruhmvolle Thaten gewesen war. Vor reichlich 50 Jahren, als man in ganz Deutschland für den „verlassenen Bruderkamm“ begeistert war und selbst im Süden „Schleswig-Holstein weermüschlingen“ gesungen wurde, blühten dänische Schiffe noch die deutschen Häfen und sähten den deutschen Handel. Und vor 30 Jahren lagen die Verhältnisse ähnlich. Jetzt ist das alles anders — und wir reuen uns dessen. Das darf uns nicht abhalten, anzuerkennen, daß Dänemark als Seemacht auf glänzende Zeiten mit Stolz zurückblicken kann. Unser nördlicher Nachbar trieb vor Jahrhunderten eine zielbewußte Flottenpolitik und seine Kriegsschiffe sicherten ihm eine ausgedehnte Seeherrschaft. Das Studium der dänischen Seefriegeschichte ist nicht nur interessant, sondern für uns, die wir jetzt eine Flottenpolitik zu treiben beginnen, auch lehrreich.

Provinzialnachrichten.

• Schönsee, 6. April. (Der Milchbrand) ist unter dem Milchvieh in Scheuen ausgebrochen.  
• Briesen, 6. April. (Verschiedenes.) Die Leitung des hiesigen Realprogymnasiums ist dem Herrn Oberlehrer Klingbeil übertragen. — Auf die neubegründete zweite Schulkasse in Kolmanfeld ist Herr Lehrer Raabe berufen. — Auf dem Aufstellungsgute Hans Dopatten verbrannten 2 Hagenböden nebst dem Elevator und dem Drechselkasten der Dampfdruckmaschine. Wahrscheinlich sind beim Reinigen der Dampfkegelrohre Funken auf einen Schieber übergesprungen.  
• Marienwerder, 6. April. (Für die neuangelegte Stelle eines Stadtbauamts) hier selbst ist Herr Verenz vom Stadtbauamt in Gumburg gewählt worden.

Danzig, 3. April. (Verschiedenes.) Heute Vormittag von 10 bis 12 1/2 Uhr tagte die wichtige Eisenbahntarifkonferenz unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten des Reichseisenbahnamts Birkel. Geh. Rath Dr. Schulz in dem hiesigen Stadtverordnetenversammlungssaal. Die Verhandlungen waren nicht öffentlich. — Die westpreussische Herdbuchgesellschaft hielt heute hier ihre 12. Herdbuchkonferenz. Es waren Kaiser aus Westpreußen, Posen, Pommern, Schlesien, Brandenburg und Rußland anwesend. Der Gesamterlös beträgt rund 93000 Mk. Die westpreussische Landwirtschaftskammer kaufte 94 Bullen. — Der Kaufmann Daniel Tilsiter in Bromberg hat das Rittergut Adl. Kruschin in Westpreußen, ehemaliger Sitz der polnischen altadeligen Familie von Kraszewski, zu Parzellirungszwecken angekauft.

• Danzig, 6. April. (Banlimum in Danzig.) In der letzten Sitzung des Kuratoriums wurden zwei weitere Pensionäre für den Herbst aufgenommen, mehrere andere Gesuche wurden als ungeeignet abgelehnt. Doch sind noch zwei Stellen für den Wintertermin dieses Jahres, jede zu 350 Mk., offen. Gesuche sind an das Kuratorium z. S. des Pastors Vanberg-Danzig, Lindenstraße 20, zu richten. Die feierliche Eröffnung soll am 23. April erfolgen.

• Frankfurt, 5. April. (Mord?) Heute Morgen gegen 6 Uhr wurde von dem Notensührer Ortseid aus dem Wäckerbau 168 auf dem öffentlichen Wege zwischen der Madonnenbrücke und der nach der hiesigen Zuckerfabrik führenden Brücke in der Nähe der Zuckerfabrikdrehleise auf dem hiesigen Bahnhof der Arbeiter Rudolf Kaminski aus Braunkopf angefallen. Durch den herbeigehten Bahnarzt, Sanitätsrath Dr. Wiedenmann, konnte die Todesursache mit Sicherheit nicht festgestellt werden; so viel steht indessen fest, daß der Tod nicht durch den Eisenbahndiebstahl herbeigeführt ist, sondern vielmehr ein Mord als wahrscheinlich angenommen werden kann. Das Nähere hierüber wird jedenfalls die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

Bromberg, 2. April. (Verschiedenes.) Die Wahl des Herrn Oberlehrer Dr. Liman zum Direktor der neuen Realschule ist vom Provinzialschulkollegium bestätigt worden. — Die Parzellirungsgesellschaft der polnischen Landwirthe kaufte die Güter Piotrkowice, Kreis Jasin, 1600 Morgen groß, von Herrn von Guttry und Malachow, Kreis Schrimm, 1900 Morgen groß, von Herrn Vondziakowski. — Die Fabrik für Handel und Gewerbe in Posen wird diesmal wieder 100000 Mk. auf die Bromberger Bank für Handel und Gewerbe abschreiben, deren halbes Aktienkapital mit 1 Mill. Mk. das Posener Institut besitzt. Der Abschluß der Bromberger Bank für 1902 liegt noch nicht vor, doch wird der Gewinn (also wohl auch der Vortrag von 50000 Mk.) zur Deckung der jetzt festgestellten, aber ziffernmäßig nicht angegebenen Ausfälle aus früheren Verpflichtungen nicht ausreichen; eine Dividende wurde bereits für 1901 nicht verteilt. Die Posener Bank zahlt 6 Proz. Dividende.

Gnesen, 3. April. (Ein neuer polnischer Massenprotest) wird sich, wie schon berichtet, binnen kurzem vor der hiesigen Strafkammer abspielen. Die Gnesener Staatsanwaltschaft hat die Anklage wegen Falschbegünstigung der im Breschener Schulprozeß verurtheilten Frau Binscki und Genossen gegen eine große Zahl hervorragender Polen erhoben. 17 Angeklagte sind Mitglieder des sogenannten Breschener Unterstützungscommittees.

Kolalnachrichten.

Zur Erinnerung, 8. April. 1897 † Heinrich von Stephan, Staatssekretär des deutschen Reichspostamts zu Berlin. 1889 † Gustav von Lauer, der Leibarzt Kaiser Wilhelms I. 1866 † Geheimrath Mühlhölz zwischen Preußen und Italien. 1866 † Prinzregent Friedrich Leopold von Preußen, geb. Prinzregent von Schleswig-Holstein, Schwester der deutschen Kaiserin. 1848 Sieg der Italiener über

die Oesterreicher bei Goito. 1847 † Gaetano Donizetti zu Bergamo, bekannter Opernkomponist. 1839 † König Karl I. von Rumänien. 1835 † Wilhelm von Humboldt zu Tegel, hervorragender Gelehrter und Staatsmann. 1832 † Alfred Graf von Waldersee zu Potsdam, preussischer Feldmarschall. 1824 † Sophie Louise, Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach. 1625 † Jakob I., König von Großbritannien und Irland. 1525 Friede von Kratau, Preußen wird Herzogthum unter polnischer Lehnsoberhoheit.

Thorn, 7. April 1903.

(Personalien.) Der Landgerichtsrath Schulz-Wölcker in Danzig ist an das Landgericht II in Berlin versetzt worden. Der Landrichter Dr. Zimmermann in Königs ist an das Landgericht in Danzig versetzt worden. Der Referendar Paul Herrmann ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Rechtsstandrat Paul Sommerer ist zum Justizrat zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Br.-Friedland zur Beschäftigung überwiesen worden.

Der Rechtsanwalt Maximilian Gerttard ist in die Liste der bei dem Amtsgericht in Thorn und dem Landgericht daselbst zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

Der Amtsrath Alexander Silbebrandt bei der Staatsanwaltschaft in Gumburg ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Thorn ernannt worden. Der etatsmäßige Gerichtsdirektionssekretär Felix Bartkowiak bei dem Amtsgericht in Gollub ist zum Sekretär und Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Thorn ernannt worden.

Zum Regierungsbauamtsmeister sind ernannt die Regierungsbauamtsführer Edmund Schütz aus Trebbin, Kreis St.-Krone und Paul Franz aus Marienburg. Der Vizewachmeister Unblich vom 2. Garde-Regiment ist zum 1. April definitiv als Amtsrath eingestellt worden.

(Für Eisenbahnrunde.) Nach einem an die Eisenbahndirektionen gerichteten Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten soll nünmehr vom 1. Mai d. Js. ab auf den preussisch-hessischen Staats- und den Reichseisenbahnen auch den Reisenden der 3. Wagenklasse ohne Erhebung einer besonderen Gebühr der Zutritt zu den Speisewagen zur Einnahme von Speisen und Getränken gestattet sein. Die Zugbeamten und Bediensteten der Wirtschaftsunternehmer haben indes sorgfältig darauf zu halten, daß der Aufenthalt in den Speisewagen nicht über Gebühr ausgedehnt wird, und solche Reisenden, die darin länger verweilen, als es nach Lage der Umstände angemessen erscheint, in höflicher, aber bestimmter Weise aufzufordern, ihre Plätze in den Personenzügen wieder einzunehmen.

(Turnerisches.) Die Erhebung am 1. Januar d. Js. zeigt, daß der Kreis I der deutschen Turnerschaft, welcher die Provinzen Ost- und Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, von 9784 Vereinsangehörigen über 14 Jahre im Jahre 1902 auf 10151 gestiegen ist, die Zahl der praktischen Turner von 4616 auf 5024 und der steuernden Mitglieder von 8437 auf 8893. Die Zahl der Bglinge ist von 1270 auf 1258 heruntergegangen, dagegen ist der Besuch der Turnabende um 485 und der Besuch des Turnplatzes gar um 17164 gewachsen und betrug 181764. Der Kreis zählt zwei Vereine mehr als im Vorjahre, nämlich 92. Zum Meer wurden 431 Turner entlassen, gegen 368 im Jahre 1901. Die Frauenabtheilungen liegen um eine Vortheilung, 47 Mitglieder und 1404 Turnplatzbesuche, sodas fast überall ein erfreuliches Anwartsstreben zu bemerken ist. — Der größte Verein des Kreises ist der Königsberger Männerturnverein mit 611 Vereinsangehörigen, es folgt der Königsberger Turnklub mit 382, der Turn- und Fechtverein Danzig mit 328, der Turnverein Elbing mit 298, der Männerturnverein Tilsit mit 262, der Männerturnverein Bromberg

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Jöge von Manteuffel.

Mores Fensterplatz dagegen sieht aus wie ein kleines Atelier oder Studierzimmer eines Gelehrten. Blumen hat sie garnicht. An den Fensterbänken stehen immer Bilder oder gefirnigte Sachen zum Trocknen und dann braucht sie, wie sie sagt, Licht, viel Licht zum Lesen und Zeichnen und für ihre Studien mit dem Mikroskop, und Blumen würden ihr das Licht wegnehmen.

Mein Fenster hingegen ist der reine Garten, und herrlich blühen meine Geranien, Fuchsen und Rosen, Veilchen, und mein Stolz, der Kameliendbaum, jedes zu seiner Zeit. Auf meinem Tisch stehen viele hübsche Sachen, Andenken und Erinnerungen — ein gläserner Pantoffel und eine kleine Pendule, die mir Tante Dorette mal schenkte und die hundert Jahre alt ist. Sie geht nicht mehr, schmückt aber den Tisch. Dann ein paar hübsche Porzellanfiguren, ein Briefbeschwerer aus Porzellan, gefirnigt, den mir Fritz mal schenkte, ein hübsches Antezeng, eine Schreibmappe, die ich zu Weihnachten bekam, und ein kleiner Arbeitskorb. Auf dem Bücherbrett stehen mehrere, schön goldgebundene Gedichtbücher und einige französische Bücher, die mir Tante schenkte. Durch meine Blumen durch sehe ich gerade in den kleinen Hof, den das im Viereck gebaute alte Haus umschließt. Die Sonne scheint viel in den Hof und seine Mauern sind bis in den zweiten Stock mit wildem Wein und Kletterrosen bewachsen. Das liebe ich so. Wie viel giebt es da zu sehen! Mitten drin steht mein Taubenschlag. Sie holen sich ihr Futter von dem breiten armenen Brett vor meinem

Fenster. Rechts sehe ich nach Tants Zimmer, die über dem Thorweg liegen. Sie zog in diese drei Zimmer, als sie uns das Haus überließ. Es war ihr Wunsch so. Sie hat in diesem Flügel ihre kleine Menage ganz für sich und ladet uns manchmal zum Kaffee ein. Das ist immer so hübsch. Da giebt es gute Sachen und fast immer kleine Ueberraschungen. So schenkte sie uns das letzte Mal jeder ein Paar selbstgestrickte Strümpfe mit fein durchbrochenem Muster. „Wallstrümpfe“, sagte sie. Die gute Tante! — Zu Weihnachten bekommen wir meist hübsche Kleiderstoffe von ihr, und zwar jede nach ihrem Geschmack. Das ärgert Papa manchmal, der uns gerne uniform säße, so wie wir als Kinder gingen, in dunkelblauen Merinokleidern mit langen Hößen von roten Bändern durchflochten. Das machte ihm Spaß. Tants Wohnzimmerefenster sind gerade über dem Thorweg und gehen nach der Weitegasse heraus. Weshalb die Straße so heißt, weiß ich nicht, denn sehr breit ist sie nicht, aber man sieht doch immer etwas und kann auch ein Stückchen vom Marktplatz überblicken und das macht Tante Spaß. Da sitzt sie in einem bequemen Armstuhl im Fenster, stramm und gerade, — sie ist ziemlich lang und mager — in einem goldbraunen Seidenkleid, was immer noch mit Buffärmeln und einer Schnebentaille gemacht wird, wie es in ihrer Jugend Mode war. Obwohl sie schon 60 Jahre ist, hat sie noch braunes Haar und an jeder Schläfe fallen ihr drei Locken herab, ganz steif, weil sie sie abends mit Zuckerwasser anfeuchtet und um Widel dreht. Um den Kopf trägt sie ein schwarzes Spitzenbüschel und ihr Gesicht ist etwas streng mit einer gebogenen Nase und sehr dünnen Lippen. Sonderbar ist, daß sie unsere liebe Mama, die fast vierzig

Jahr alt ist, immer ebenso als Kind behandelt wie uns. Von meinem Fensterplatz aus sehe ich Tants Küchen- und Vorratskammerfenster, die in den Hof gehen.

Meinem Fenster gerade gegenüber sind die Thorflügel des Pferdestalles weit offen. Rechts steht der alte Brunnen mit der Trauerweide drüber. Vor der offenen Stallthür balgen sich die Späßen, mitten drin liegt der Hund und schläft fest im Sonnenschein. Ich aber sehe hinein ins Dämmerlicht des Stalles auf die spiegelnden Couppen der Rappen. Ja, Papa hat nicht nur seine vier Rappenmädels im Haus, er hat auch vier Rappen im Stall! — Zwei davon, Hassan und Sultan, sind seine Dienstpferde und die beiden andern, Dohle und Nabe, sind Tante Dorettes alte Wagenpferde, die vor ihren Kutschwagen gespannt werden, wenn sie einmal nach Boswitz zu den Brendens oder bei schlechtem Wetter in die Kirche fahren will. Sonst stehen sie, wie sie sagt, uns zur Verfügung und brave gute Tiere sind es, besonders Dohle, die sich willig den alten Damenstiel aus Tants Jugendzeit anlegen läßt, wenn Papa einmal Zeit hat, mit einer von uns spazieren zu reiten. Wir besitzen auch alle zusammen ein schönes Reitkleid, zu dem uns Tante einmal zu Weihnachten vierzehn Ellen staahlblaues Tuch schenkte. Es wurde nach Dores Figur gearbeitet, deshalb sieht es Lore und mir in der Taille etwas faltig, aber das schadet nichts. Besser wie zu enge.

Hier komme ich nun endlich auf unsere Jüngste, unser Vackfischchen, welches wohl noch wachsen wird, denn bisher ist sie noch etwas kleiner wie ich, hat ein bräunliches Gesicht und einen richtigen krausen Schwarzkopf. Wir denken, daß sie, die jetzt fünfzehn zählt, sich noch zu einem sehr hübschen Mäd-

chen entwickeln wird, wenn sie auch wohl nie so schön werden kann wie unsere Mores. Freilich kann man bei so einem Vackfischchen nie wissen, was noch draus wird, und —

Zwischenakt, von Dorette Franziska von Losky. Florentine — ich nenne sie immer Florentine, wenn ich Ursache habe, böse auf sie zu sein, und Flo, wenn sie mir Freude macht — verdient es zwar nicht, daß ich mich ihrer mangelhaften Schilderungen verbessernd annehme, denn wie darf sie sich unterfangen, von mir, als von „so einem Vackfischchen, das noch wächst“ zu reden — aber zum Besten der sogenannten Kindeslieder muß ich doch bemerken, daß, was Aussehen, Nechlichkeit und solches Zeug betrifft, die Sache leider sehr einfach liegt: Dore ist Mores on laid und Dore ist Flore on laid! — Ich muß hinzufügen, daß ich diesen, für Dore und mich sehr wenig schmeichelhaften Ausdruck von Tante Dorette habe! — Alles zusammengefaßt ist darüber aber gar kein Streit, daß nicht die Mores, sondern Flore unsere schönste Blüte ist, vor der wir drei Andern verbleichen müssen. Tante Dorette sagte schon, als Flore noch kurze Kleider trug: dieses Mädchen umgiebt ein Zauber und es ist jammerschade, daß sie in dieser jämmerlichen kleinen Provinzialstadt aufwächst, unverständlich und unbewundert. Sie könnte dereinst zu jenen Frauen gehören, die man noch nach hundert Jahren zu „den Schönheiten ihrer Zeit“ zählt!

So die Tante. Na, was das „Unbewundert“ betrifft, so weiß ich nun nicht, was sie meint. Von der Ordennanz bis zum Major ist alles vergast in unsere Flore.

(Fortsetzung folgt.)

mit 217, der Männerturnverein Danzig mit 215 und der Turnverein Marienwerder mit 201 Angehörigen.

Lehrerinnen-Seminar und höhere Mädchenschule zu Thorn. Dem Bericht über das Schuljahr 1902/3, erstattet von Herrn Direktor Dr. Rahborn, entnehmen wir: Zur Geschichte der Anstalt: Mit dem Beginn des Schuljahres am 8. April wurde ein weiterer Fortschritt in der äußeren Gliederung der Anstalt gemacht, durch die Theilung der 2. Klasse. Die höhere Mädchenschule zählt nunmehr 16, die Gesamtanstalt 18 getrennte Klassen. In den Lehrkörper trat mit Beginn des Schuljahres der Oberlehrer Dr. Kuhn ein. (Richard Kuhn, geboren den 17. Januar 1872 zu Marienwerder, studierte seit Oken 1890 in Königsberg, Halle und Greifswald Theologie, war vom Juli 1893 bis März 1895 als Lehrer und Erzieher im Rauhen Hause zu Dorn bei Hamburg thätig, bestand am 9. März 1894 zu Danzig die Prüfung pro lic. conc., am 23. September 1896 ebenda die Prüfung pro min., nachdem er im August desselben Jahres eine Lehrstelle an der Mittelschule in Thale angenommen hatte. Am 16. Oktober 1898 in Danzig zum Starer ordiniert, bekleidete er von diesem Zeitpunkt bis zum Mai des folgenden Jahres die Pfarrstelle zu Groß Loßburg Kr. Flatow, machte dann am 24. Juni 1899 in Hannover das Examen für Mittelschulen, studierte demnächst vom Juni 1899 bis März 1901 in Greifswald Philologie, wurde am 30. März 1901 dabelst zum Dr. phil. promoviert und bestand ebenda am 27. Juli 1901 die Prüfung für das höhere Lehramt. Seit dem 1. April 1901 war er als Oberlehrer an der höheren Mädchenschule zu Marienwerder angestellt und verblieb in dieser Stelle bis zu seiner Vernehmung nach Thorn.) Daraus blieb die 4. Oberlehrerstelle auch während dieses Jahres noch unbesetzt, ebenso wurde für die durch die neue Klasseneinteilung nötig gewordene Lehrstelle zunächst eine Vertreterin angenommen. Auch die bereits im Vorjahre vertretungsweise besetzten Stunden der getheilten 7. Klasse blieben in den Händen einer Vertreterin. Hierzu trat am 16. Juni eine neue Satzung. Der ord. Lehrer Rebesche verließ die Anstalt, an der er seit Oken 1900 thätig gewesen war, um die Leitung eines hier ins Leben gerufenen königlichen Präparandenkursus zu übernehmen. Der Dank der Schule für die ihr geleistete Arbeit ist ihm in seinen neuen Wirkungsbereich gefolgt. Ein Theil der von ihm gegebenen Unterrichtsstunden wurden nunmehr der bis dahin nur mit halber Stundenzahl beschäftigten Vertreterin der getheilten 7. Klasse übertragen. Die anderen, 12 katholische Religionsstunden, übernahmen vom 1. August ab 2 Geistliche, nämlich im Seminar und in den Klassen 1-4 Divisionspfarrer Bientarski und in den Klassen 5-10 Vikar Bilmowski. Ebenso trat für den jüdischen Religionsunterricht in den Klassen 3-10 wieder eine ständige Lehrkraft ein in dem Lehrer Goldschmidt, der nach Oken in 6 wöchentlichen Stunden diesen Unterricht übernahm. Auch innerhalb des Lehrkörpers waren wiederholt, zum Theil längere Vertretungen nötig. Zur Verwaltung der unbesetzten Lehrstellen waren Fräulein M. Bernhardt, Fräulein M. Gerbis und Fräulein U. Klutentretter das ganze Jahr hindurch an der Schule thätig. In Vertretung der behinderten Lehrkräfte unterrichteten vorübergehend Fräulein M. Günther, Fräulein U. Sellner, Fräulein H. Ueblich, Fräulein G. Wammacher und Fräulein R. Wendt. Am 18. und 19. April begann die Lehrerinnenprüfung für das Jahr 1902 mit der Bearbeitung der schriftlichen Aufgaben, die mündliche Prüfung fand am 23. April unter dem Vorsitz des Provinzialschulrathes Dr. Wolffgarten statt. Als Vertreter der königlichen Regierung wählte der Geheimregierungs- und Schulrath Erbeil, als Vertreter des königlichen Konsistoriums der Superintendent Doliba aus Briesen der Prüfung bei. Die 8 Böglinge der Oberklasse des Seminars, die sich der Prüfung unterzogen, erhielten sämmtlich die Berechtigung zum Unterricht an mittleren und höheren Mädchenschulen. Die Ferien waren die für die Provinz festgesetzten. Klassenanstellungen in die nähere und weitere Umgebung der Stadt haben unter Leitung der Ordinarien im Juni und August stattgefunden, darunter auch wiederholt solche mit belehrenden Zwecken, wie ein Besuch des städtischen Wasserwerkes durch die 1. Klasse und Spaziergänge verschiedener Klassen zur Beförderung der natur- und erduntdlichen Anschauung. Am 6. Dezember fand eine Gesangsaufführung statt. Der Scherleimendchor sang unter der Leitung des Oberlehrers sich die Mädchenchorleitung „König Drosselbart“, Musik von R. Schumacher. Auf dem Klavier begleitete Herr Char. Eine zahlreiche Zuhörerschaft von Angehörigen der Schillerinnen wohnten der Aufführung bei. Da die Anstalt eines eigenen für solche Zwecke geeigneten Raumes entbehrt, so war mit Genehmigung des Magistrats der große Saal der Bürgermädchenschule dafür bereit gestellt worden. In den Tagen vom 16.-19. März wurde im Seminar die Abgangsprüfung für das Jahr 1903 abgehalten, am 16. und 17. die schriftliche, am 18. und 19. die mündliche Prüfung. Den Vorsitz führte der Provinzialschulrath Dr. Wolffgarten, die königliche Regierung war durch den Geheimen Regierungs- und Schulrath Erbeil, das königliche Konsistorium durch den Superintendenten Doliba aus Briesen, die bischöfliche Behörde durch den Dekan Dr. Klunder vertreten. 6 Böglinge des Seminars unterzogen sich der Prüfung und erlangten sämmtlich die Berechtigung zum Unterricht an mittleren und höheren Mädchenschulen. Die übliche Jahresanstellung von Schillerinnenarbeiten aus den technischen Unterrichtsfächern (Handarbeit und Zeichnen) wurde am 28. und 30. März im Singaal veranfalet. Der Gesundheitszustand unter den Schillerinnen war im allgemeinen befriedigend. Im Winter kamen mehrfach Erkrankungen an Mädeln, Scharlach und Diphtheritis vor, doch verliefen sie meist leicht. Nur bei einer Erkrankten, einer Schülerin der 9. Klasse, führte die Krankheit zum Tode. Verfassungen der Behörden: 3. Min.-Erl. 27. 5. 02. Bei der Aufnahme junger Mädchen ins Lehrerinnen-Seminar vor Vollendung des 16. Lebensjahres ist denselben kein Zweifel darüber zu lassen, daß in dem vorzeitigen Eintritt in das Seminar keineswegs die Ertheilung eines Dispenses von dem vorchriftsmäßigen Alter bei Ablegung der Lehrerinnenprüfung enthalten ist. Insbesondere ist in jedem Falle, wo der Bewerberin bei der Aufnahme mehr als 3 Monate bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres fehlen, dem Mädchen und ihrem

Vater ausdrücklich zu Protokoll zu eröffnen, daß bei der Meldung zur Lehrerinnenprüfung auf einen Altersnachschuß nicht zu rechnen ist. 4. Min.-Erl. 25. 8. 02. Zu den aufgetretenen Krankheiten, bei denen nach dem Min.-Erl. v. 14. 7. 1884 auch die gesunden Kinder des betr. Hausstandes vom Schulbesuche auszuschließen sind, ist auch der Unterleibsblutruß zu rechnen. Die Zahl der Schülerinnen betrug am 1. 5. 1902 544, am 1. 11. 1902 520 und am 1. 2. 1903 513. Von den 513 Schülerinnen waren 339 evangelisch, 112 katholisch und 62 jüdisch, sowie 457 Einheimische und 56 Auswärtige. Von den 56 auswärtigen Schülerinnen waren aus dem Landkreise Thorn 38, aus der Provinz Westpreußen 8, Provinz Posen 3, Provinz Schlesien 1, Provinz Brandenburg 4, aus Rußland 2.

Ist das Vermieten der Wohnungen des eigenen Hauses ein Gewerbe? Mit dieser für Hausbesitzer wichtigen Frage hatte sich am Dienstag das Reichsgericht zu beschäftigen. Der Kaufmann Josef Szwajdzki in Gnesen hatte am 2. Juli v. J. ein Haus gekauft, es fluchtig besichtigt und dann eine längere Reise angetreten. Während seiner Abwesenheit fiel eine Frauensperson durch einen nur mit einer Glascheibe verdeckten Lichtschacht und erlitt nicht unerhebliche Verletzungen. Strafantrag zu stellen, hat sie abgelehnt. Dennoch eröffnete das Landgericht Gnesen gegen S. das Strafverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung, und zwar aufgrund des § 230 Abs. 1. Außerachtlassung einer Gewerbepflicht. Thatsächlich vernichtete das Gericht am 29. November v. J. aufgrund dieser Bestimmung den S. zu 100 Mk. Geldstrafe. Der Reichsanwalt hielt die Revision des Angeklagten für begründet. Erregte es schon lebhaftes Bedenken, daß der Käufer seines Hauses für dessen Mängel verantwortlich gemacht werden sollte, bevor er sie kennen gelernt hat, so sei andererseits zu betonen, daß in dem bloßen Vermieten der Wohnungen des eigenen Hauses, wenn nicht noch ein eigentliches Gewerbe mit hineinziele, ein Gewerbe nicht zu erblicken sei. Das Reichsgericht war derselben Ansicht, hob das Urteil auf und stellte das Verfahren ein, da ein Strafantrag zur Verfolgung der gewöhnlichen fahrlässigen Körperverletzung nicht vorlag. Ebenfalls auf Einstellung des Verfahrens wurde erkannt gegen den Eigenthümer und Händler Josef Slawinski, der aus ähnlichen Anlässe von demselben Gerichte am 6. Dezember v. J. zu 1000 Mk. verurtheilt worden war.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Dr. Bernard Als Richter fungirten die Herren Landrichter Erdmann, Amtsrichter Dorendorf, Amtsrichter Dr. Kaschnitz, und Gerichtssekretär Schue. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Kaschnitz. Gerichtssekretär war Herr Gerichtssekretär Bormann. Zur Verhandlung standen 8 Sachen an. Aufgrund seines Geständnisses wurde in der ersten der zurzeit in Untersuchungshaft befindliche Schweizer Paul Hofe aus Culmbach wegen eines Diebstahls an 13 an 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Auf diese Strafe wurde ein Monat, als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt, in Anrechnung gebracht. Hofe räumte ein, am 25. Februar d. J. dem holländischen Wismutisten in Culmbach einen Stoffauszug und ein Paar Weinkleider, und dem Hausknecht Wardt dabelst ein Taschentuch, Manschettenknöpfe und 50 Pfg. bares Geld gestohlen zu haben. Die zweite Sache, welcher ebenfalls ein Geständnis zugrunde lag, betraf den Arbeiter Stanislaus Willigalski ohne festen Wohnsitz, zurzeit in Untersuchungshaft. Auch dieser Angeklagte war des Diebstahls beschuldigt. Nach seinem Geständnis ist Willigalski am 1. März d. J. in die Wohnung des Arbeiters Johann Thiemann zu Alt-Thorn eingedrungen und hat aus einem Kleiderkoffer die Erbpapirnisse des Thiemann im Betrage von 281 Mark entwendet. Thiemann hat das Geld in diesen Tagen nach Auslieferung des Diebstahls vom Angeklagten zurückgefordert. Das Urteil gegen Willigalski lautete auf 9 Monate Gefängnis. Ebenso hatte die Anklage in der dritten Sache das Verbrechen des Diebstahls zum Gegenstande. In diesem Falle war dem bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraften Knecht Johann Gwinski aus Mocker zur Last gelegt, seinem früheren Dienstherrn, dem Wäfler Brannmunt in Kofokto, eine silberne Taschenuhr nebst Kette gestohlen zu haben. Gwinski, der sich gleichfalls in Untersuchungshaft befindet und der ebenso, wie die beiden ersten Angeklagten, gefänglich ist, soll die That mit einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe büßen. Unter der Beschuldigung der öffentlichen Verleumdung betrat in der vierten Sache der Buchhalter Franz Rint, der Schornsteinfegermeister Max Lemke und der Restaurateur Max Volban, sämmtlich aus Briesen die Anklage. Am 5. Oktober 1902 fand in der evangelischen Kirche zu Briesen ein Kirchenkonzert statt. Einige Zeit darauf theilte der Angeklagte Rint dem Zweitangeklagten Lemke geschäftsweise mit, daß der Restaurateur Christian Günther aus Briesen während eines Konzerts ein Orchester neben dem Altare angestellt gehabt und Bier und Cognac verkauft hätte. Lemke machte, da noch weiteres ausgedrückt war, bei seinem nächsten Zusammentreffen mit Günther dem letzteren von dieser Erzählung Mitteilung und richtete bei dieser Gelegenheit an Günther die Frage, ob er ein gutes Geschäft gemacht habe. Günther wies diese Mitteilung entrüstet als Verleumdung zurück und gab deutlich zu erkennen, daß er die Sache nicht auf sich beruhen lassen werde. Nunmehr gab Lemke gewissermaßen zu seiner Entschuldigung an, daß ihm diese Mitteilung von Rint gemacht sei. In ähnlicher Weise, wie Lemke, belästigte eines anderen Tages auch der Drittangeklagte Volban den Günther, indem er mit ihm auf jenes Gerücht zu sprechen kam und dabei gleichfalls die Frage an Günther stellte, ob er ein gutes Geschäft gemacht habe. Die Angeklagten Rint und Lemke gaben den geschilderten Sachverhalt im wesentlichen als richtig an. Rint will sich nur einen Scherz erlaubt haben, während Lemke jene Mitteilung weiter verbreitet haben will, damit die Sache strafrechtlich verfolgt werde. Volban hingegen bestritt, mit Günther über die gedachte Angelegenheit gesprochen zu haben. Der Gerichtshof faßte den Sachverhalt nicht so scharf auf, wie der Angeklagte Rint, er hielt aufgrund der Weisungsannahme auch nicht nur diesen, sondern alle drei Angeklagte für strafällig und verurtheilte den Rint zu 50 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 10 Tagen Gefängnis, den Lemke zu 60 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu 12 Tagen Gefängnis und den Volban zu 30 Mk. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 6 Tagen

Gefängnis. Außerdem wurde die Bekanntmachung der Verurteilung des Angeklagten Lemke im „Briesener Kreisblatt“ nach beschrittener Rechtskraft des Urtheils angeordnet. Wegen schwerer Diebstahls, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Hausfriedensbruchs hatten sich in der jüngsten Sache der Arbeiter Johann Grambocki und dessen Ehefrau Veronika geb. Krawczynski aus Grantschen zu verantworten. Im Februar d. J. wurden dem Wäfler Vincent Golembiewski in Grantschen aus seinem Getreidespeicher mehrere Centner Roggen gestohlen. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf den angeklagten Golembiewski, der bei Golembiewski in Arbeit gestanden hatte. Gelegenheit einer bei den Angeklagten vorgenommenen Hausdurchsuchung gefand Grambocki auch den Diebstahl ein, wemgleich er behauptete, nicht ein so großes Quantum Roggen entwendet zu haben, wie ihm zur Last gelegt wurde. Der Hausdurchsuchung widersprachen die Angeklagten lebhaft, wobei sie den die Hausdurchsuchung vornehmenden Gendarmen Wegener thätlich angriffen. Als Grambocki nach der Hausdurchsuchung Anstalten traf, um von Grambocki wegzugehen, schritt der Gendarm Wegener zu seiner Festnahme. Diefelbe gelang ihm jedoch nicht so leicht, da die Angeklagten auch dieser lebhaften Widerstand entgegensetzten und auf den Gendarmen mit Fäusten einschlugen, sodas dieser von seinem Seitengewehr Gebrauch machen mußte. Vor seiner Festnahme hatte Gr. von Golembiewski die Anshändigung seiner Arbeitspapiere verlangt. Bei dieser Gelegenheit war er seinem früheren Dienstherrn so trozig entgegengetreten, daß dieser nach Anshändigung der Papiere Veranlassung nahm, ihn vom Gehalte zu weisen. Der Angeklagte verließ das Geschäft aber erst, nachdem Golembiewski gedroht hatte, den Gendarm holen zu lassen. Wegen all der vorerwähnten Straftaten wurde Grambocki, der sich in Untersuchungshaft befindet, zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurtheilt. Auf diese Strafe wurde 1 Monat, als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt, angerechnet. Seine Ehefrau kam mit 1 Monat Gefängnis davon. Wegen die Anklage der Unterschlagung hatte sich in der nächsten Sache der frühere Postbote Wilhelm Weigt aus Culm zu verantworten. Weigt wurde im vorigen Jahre als Entlasteter bei der Ortskrankenkasse in Culm beschäftigt. Er hatte als solcher von den Mitgliedern der Ortskrankenkasse die Eintrittsgelder und Mitgliederbeiträge einzuziehen. Er bewirkte die Einziehung aufgrund einer Heberolle. Eine zweite Heberolle wurde von dem Kassier gefälscht. Wie am Schlusse des Jahres 1902 durch Aufrechnungen festgestellt wurde, hätten im ganzen 10340 Mark Mitgliederbeiträge und Eintrittsgelder zur Kasse abgeführt werden müssen. Abgeführt waren jedoch nur 9530 Mark, sodas sich ein Fehlbetrag von 810 Mark herausstellte. Diesen Fehlbetrag soll Angeklagter unterschlagen haben. Der Angeklagte war geständig, einen großen Theil der Kassengelder, deren Höhe er nicht genau angeben zu können versicherte, zu seinem Nutzen verwendet zu haben. Zum mindesten soll der Gesamtbetrag der unterschlagenen Gelder, wie der Gerichtshof durch die Beweisannahme für festgestellt annahm, 500 Mark betragen haben. Das Urteil in dieser Sache lautete auf 5 Monate Gefängnis. Auch von dieser Strafe wurde 1 Monat, als durch die vom Angeklagten erlittene Untersuchungshaft verbüßt, in Anrechnung gebracht. Die letzte Verhandlung betraf die unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung stehenden Vierfahrer Julius Terwedow und Branereiarbeiter Rudolf Kreschmann aus Bodgors. Beide Angeklagte sind in der thornischen Branerei in Bodgors beschäftigt. Am 26. Januar d. J. fuhr der angeklagte Terwedow auf einem mit mehreren leeren Kässern und einigen Centnern Kohlen beladenen Bierwagen nach seiner an der Bodgorzer Chaussee belegenen Wohnung. Er holte von dort den Zweitangeklagten und seinen 1 1/2 Jahre alten Sohn ab und schlug dann die Fahrtrichtung nach Schlüßelmühle ein. Da sein Sohn, der von dem Zweitangeklagten gehalten wurde, unruhig war, nahm Terwedow den Jungen an sich und überließ die Führung des Fuhrwerks dem Zweitangeklagten. Dieser fuhr im starken Trabe bis an den nach Schlüßelmühle führenden Landweg heran und bog dann zu einer Zeit nach demselben ab, als der 7 Jahre alte Schüler Eduard Krause den Weg überfahren wollte. Krause wurde von dem Fuhrwerk an Boden gerissen und durch Ueberfahren sofort getödtet. Diesen Unfall soll in erster Reihe der angeklagte Kreschmann verschuldet haben. Aber auch dem erstangeklagten Terwedow wird eine strafbare Fahrlässigkeit beigemessen, weil er die Führung des Fuhrwerks dem des Fuhrwerks völlig unkundigen Kreschmann überlassen hat. Der Gerichtshof hielt die Schuld beider Angeklagten auch durch die Verhandlung für erwiesen. Er erkannte gegen einen jeden von ihnen auf 5 Monate Gefängnis. Die achte Sache wurde veragt.

Von der Grenze, 3. April. (Das Opfer einer großen Gemeinheit) wurde vor einigen Tagen das Stubeamädchen des Gutes Pol. Dömpfen. Seit geraumer Zeit wurde das Mädchen von einem Gehilfen der Annahmestelle mit Liebesanträgen verfolgt, denen gegenüber es sich jedoch ablehnend verhielt. Am vergangenen Sonntag gelang es dem jungen Mann, dem nicht abwendigen Mädchen bei einem Spaziergange eine Flasche Schwefelsäure ins Gesicht zu schleudern. Furchtbar zugerichtet mußte die Verwundete in das Krankenhaus geschafft werden, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

Aus Puffisch-Polen, 2. April. (Ausbauord.) In Warschau wurde heute die 68 jährige Rentiere Dirschberg, welche kürzlich aus Puttzo hier zugezogen war, im Bette ermordeit aufgefunden. Der Geldschrank, in dem ca. 10000 Rubel, kostbare Perleosen und Wechsel über 100000 Rubel vorhanden waren, ist erbrochen und seines Inhaltes beraubt.

6. April. Das Dienstmädchen Julia Raita, welche verächtlich ist, an der Ermordung und Veranbahnung ihrer Dienstherrin der Rentiere Maria Dirschberg theilhaft zu sein, ist vom Chef der Warschauer Geheimpolizei auf dem Bahnhofe zu Sosnowice verhaftet worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Hehr. Wärmann in Thorn.

Standesamt Mader. Vom 29. März bis zum 4. April 1903. Geburten: 1. Lehrer Theophil Werner 2. 2. Arbeiter Samuel Gaert 3. 3. Arbeiter Johann Maltowski 4. 4. Sergeant, Hobolst Julius Meier 5. 5. Arbeiter Paul Jürkelwewicz 6. 6. Schlosser

Franz Lufowski 7. 7. Arbeiter Vincent Drigalski 8. 8. Müller Hermann Witt 9. 9. Töpfer Friedrich Schenkel 10. 10. Arbeiter Maria Marianne Zurausk geb. Falkowski, 31 J. 1. Maria Schröder-Schönwald, 3 J. 3. Wladislaw Rahmowski, 9 J. 4. Helene Greth, 1 J. 3. M. 5. Arbeiterwitwe Marianna Kujawski geb. Drachowski, 84 J. 6. Felix Chmielewski, 9 J. 7. Dem Arbeiter Gustav Lechnig-Schönwald ein S. todgeboren. 8. Arthur Ernst Kaiser, 13 J. 9. Franziska Schminski, 3 J. 10. Eigenthümer Karl Wegener, 66 J. 11. Frieda Erna Gertrud Schenkel, 2 J. Ehefähigungen: 1. Heizer Fris Friedrich Baetich in Grandenz mit Karoline Martha Müller in Smolnit. 2. Postbote Richard Theophil Stahl in Kreibitz mit Elise Berthe Kretzsch.

Thornor Marktpreise vom Dienstag, 7. April.

Benennung	niedr. Preis.	hoh. Preis.
Weizen	100 Kilo	14 40 14 60
Roggen	"	11 80 12 40
Gerste	"	11 80 12 40
Hafers	"	12 80 13 40
Stroh (Misch-)	"	4 - 5 -
den.	"	5 - 6 -
Koch-Größen	"	17 - 18 -
Kartoffeln	50 Kilo	1 30 1 80
Weizenmehl	"	- - -
Roggenmehl	"	- - -
Brodt	2,4 Kilo	- 50 -
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 30 1 40
Bauschfleisch	"	1 10 1 20
Kalb- und Schweinefleisch	"	- 80 1 30
Schweinefleisch	"	1 20 1 30
Sammelfleisch	"	1 20 1 40
Geräucherter Speck	"	1 60 -
Schmalz	"	- - -
Butter	"	1 80 2 40
Eier	Stück	2 80 2 80
Krebse	"	- - -
Wale	1 Kilo	2 - -
Bresse	"	70 1 -
Schleie	"	- - -
Herbte	"	1 40 -
Karaffchen	"	- - -
Barfche	"	1 - -
Pander	"	1 80 -
Karpfen	"	2 - -
Barbinen	"	80 1 -
Weißfische	"	- 40 - 60
Milch	"	12 - -
Petroleum	"	18 - -
Spiritus	"	1 20 1 30

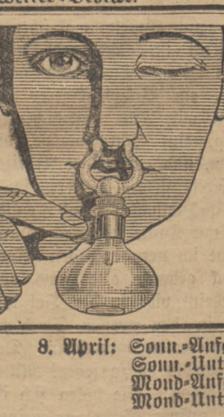
Der Markt war gut besücht. Es kosteten: Zwiebeln 15 Pfg. v. Kilo, Sellerie 5-15 Pfg. pro Knolle, Meerrettig 10-25 Pfg. v. Stange, Petersilie - Pfg. v. Bsch, Spinat 20 - Pfg. pro Pfd., Kohlrabi - Pfg. v. Mbl., Blumenkohl 20-40 Pfg. v. Kopf, Wirsingkohl 5-10 Pfg. v. Kopf, Rettig pro 3 Stk. 10 Pfg., Weißkohl 10-30 Pfg. v. Kopf, Rothkohl 10-30 Pfg. v. Kopf, Mohrrüben 10-15 Pfg. v. Kilo, Uepfel 5-20 Pfg. v. Pfd., Apfelfinen 5-10 Pfg. pro Stück, Gänse 3,50-9,50 Mk. pro Stück, Enten 4,00 bis 5,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,50-2,00 Mk. pro Stück, junge - 1,50 Mk. pro Paar, Tauben 80-90 Pfg. pro Paar, Hasen - - - - - Mk. v. Stück, Rebhühner - Pfg. pro Stück, Spargel - Pfg. pr. Pfd., Bitten 4,50-10 Mk. pro Stück, Rabieschen 5 Pfg. 1 Pund, Schnittlauch 5 Pfg. 2 Pund, Salat 3 Kopf 10 Pfg., Morcheln - Pfg. pro Mbl., Gurken - - - - - Mk. pro Mbl., Retschen - - - - - Pfg. v. Pfd., Stachelbeeren - - - - - Pfg. v. Pfd., Pilze 1 Maßraden - Pfg., Schooten Pfg. v. Pfd., grüne Bohnen - - - - - Pfg. v. Pfd., Wachsbohnen - Pfg. pr. Pfd., Blaubeeren 1 Liter - Pfg., Birnen - Pfg. pr. Pfd., Pfannnen - Pfg. pr. Pfd., Walnüsse - Pfg. v. Pfd.

Mittheilungen der Danziger Produktion

Wäre vom Montag den 6. April 1903. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfanten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenante Faktorei-Provision infancemäßio vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 745-783 Gr. 148-154 Mk. bez. inländ. roth 756 Gr. 154 Mk. bez. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. aroblörrig 714-734 Gr. 121-124 Mk. bez. transito aroblörrig 735 Gr. 90 Mk. bez. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 644 Gr. 102 Mk. bez. Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 100-102 Mk. bez. Aßfen per Tonne von 1000 Kilogr. transito transito Sommer 180 Mk. bez. Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 208-218 Mk. bez. Dattler per Tonne von 1000 Kilogr. transito 145-146 Mk. bez. Sederich per Tonne von 1000 Kilogr. transito 90 Mk. bez. Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 6,75-7,40 Mk. bez. Roggen- 7,40-7,90 Mk. bez.

Hamburg, 6. April. Rüböl ruhig, loco 48 1/2 - Kaffe ruhig, Umlad - 1500 Sac. - Petroleum stetig. Standard white loco 6,95 Wetter: Bedeckt.

Forman (Schmupfenäther) (künstlich exp. n. ärztlicherseits mehrfach als gerades u. ideales Schmupfenmittel bezeichnet! Bei leichtem Schmupfen Forman-Watte (Dose 30 Pfg.). Bei starkem Schmupfen Forman-Pastillen (50 Pfg.). 3. Zusatzieren mittelst Nieschglaschens. Wirkung frapant: Bei beginnendem Schmupfen fast unfehlbar. In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.



**Höhere Privat-Mädchenchule.**  
Das neue Schuljahr beginnt am  
**Dienstag den 21. d. Mts., um**  
9 Uhr. Anmeldung neuer Schülerinnen  
nehme am **Montag den 20. und**  
**Dienstag den 21.,** von 9-11 Uhr,  
im Schulhof, Seglerstraße 10, 2,  
entgegen.

M. Wentscher, Schulfürsorge.  
Privat-Wohnung Nocker, Thorne-  
straße 1.

**Bekanntmachung.**

Am 17., 18., 20. und 21. April,  
4., 5. und 29. Mai d. Js. wird  
auf dem Fuhrartillerie-Schießplatz  
Thorn leitens des Infanterie-  
Regiments Nr. 21 mit scharfer  
Munition geschossen. Dauer des  
Schießens von 7 Uhr vormittags  
bis 3 Uhr nachmittags.  
Vor dem Betreten des Schieß-  
platzes an den genannten Tagen  
wird gewarnt.  
Thorn den 4. April 1903.

III. Bataillon  
Infanterie-Regiments von Gorden  
(4. Pommersches) Nr. 21.

Mein Geschäft befindet sich  
**Heiligegeiststraße 10.**

**F. A. Goram,**  
Musik-Instrumenten-Fabrik und  
Handlung.

**Bromberg,**  
Theaterplatz 3, I.  
**Sprechstunden im**  
**Sommerhalbjahr:**  
8-12 Uhr vorm.,  
2-6 Uhr nachm.  
**Dr. med. Grosskopf,**  
Spezialarzt für Zahn- und  
Mundkrankheiten.

**Der Liebreiz**  
eines schönen Gesichtes  
wird durch Sommersprossen, rothe  
Flecken und Pickeln beeinträchtigt.  
Gebrauchen Sie

**Lana-Seife**  
von Hahn & Hasselbach, Dresden  
für blendend weissen Teint.  
à Stück 50 Pfg. erhältlich.

**Linar-Backpulver**  
ist nur echt zu haben  
bei den alleinigen  
Fabrikanten  
**Anders & Co.**  
Man hüte sich vor Nach-  
ahmungen.

**300,000 Flaschen**  
**Cabinet-Sect,**  
in Deutschland auf Fl. gefüllt,  
1a Qualität, garantiert aus  
Traubenwein, werden mit  
**M. 1,60 pr. 1/2 Fl. incl. Steuer**  
bis ultimo 1903 geliefert.  
Versandt in Kisten 7, 12-60 Fl.  
inkl. Emb. ab Leipzig.  
1/2 Probefl. M. 4,00 frei pr. Nachn.  
Rheinische Sektellerei  
Curt Kramer, Leipzig-Co. 60.  
Rühmende Anerkenn. u. regelm.  
Nachbestell. aus best. Kreisen.

**Diamantmehl,**  
bestes Feinmehl, Kaiseranzug-  
und Weizenmehl 00 in bekannter  
Güte, ferner Roggen-, Gersten-  
und Weizenmehl, Roggen- und  
Weizenfuttermehl billigst, vorzüg-  
liche Kocherbsen, Gerste, Hafer,  
Wicke und Sommerroggen zur  
Sant empfehle  
en gros und en detail  
**J. Lüdtko,**  
Mehlhandlung, Sackstr. 14.  
Zum bevorstehenden

**Osterfeste**  
empfehle mein reichhaltiges Lager in  
frischen Fleisch- und Mäucher-  
waren. Spezialität: rohe und ge-  
schneidene Schinken mit und ohne  
Knochen, Lachsfilets, Blasen-  
schinken, Zerkelwurst, Salami,  
Erdbeeren-Leberwurst, Thüringer  
Fleischwurst, sowie Prima  
**H. Osterwurst**  
zu den billigsten Tagespreisen.  
**W. Romann,**  
Wurstfabrikant, Breitestr. 19.  
Telephon 225.

**Reiche Heiraths-**  
Vorschläge erhalten Sie sofort.  
Senden Sie mir Adresse an  
„Glücksterne“, Berlin S. 42.

**MESSMER'S THEE**

in 100000 Familien u. an deutschen Höfen getrunken. Probepackete 60, 80 Pfg., Mk. 1.—, Mk 1.25.  
**L. Dammann & Kordes.**

**Mein Haus,**

Seglerstraße 11,  
mit großem Hofraum und  
Ausfahrt, ist unter sehr  
günst. Beding. zu verk.  
**J. Koll,** Seglerstraße 30, I.  
W. Rimm. a. verm. Rauerstr. 36, I.

Fabriken: Berlin, Breslau, Heilbronn, Viersen.

**Kaiser's Kaffee-Geschäft**

grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands,  
im direkten Verkehr mit den Konsumenten,  
**über 750 eigene Verkaufsfilialen,**

empfiehlt

**Kaffee**

geröstet: Gut und kräftig | Vorzügl. Haush.-Mischungen | Feinste Mischungen | Allerfeinste Sorten  
70, 80, 90 Pf. | 100, 120 Pf. | 140, 160 Pf. | 180, 200, 210 Pf.  
Perl geröstet, ausgewählte Mischungen, | roh von 0.70 bis 1.60 das Pfd.  
zu Mk. 0.80 0.90 1.— 1.20 das Pfd.

**Kakao**

aus eigener Fabrik, garantiert rein, leicht löslich und sehr ergiebig,  
lose: 1 Pfd. Mk. 1.50 1.80 2.40 | Hafer-Kakao lose das Pfd. Mk. 1.—  
1/5 Pfd. Pf. 30 36 48 | in 1/2 Pfd.-Packeten 50 Pf.  
in Packeten: 1/4 Pfd. 40 50 65 Pf. | |  
und 1/2 Pfd. 80 100 130 Pf. | |  
Dosen: 1/4 Pfd. 160 200 260 Pf. | |  
Eiweiss-Kakao lose das Pfd. Mk. 1.20  
in 1/2 Pfd.-Packeten 60 Pf.

**Chokolade**

aus eigener Fabrik, garantiert rein Kakao und Zucker,  
Van.-Chokolade in Tafeln von 5 bis 75 Pf. | Mandel-Chokolade garant. rein 1/5 Pfd. 25 Pf.  
„ „ Napolit.- u. Thalerform | Nuss- „ garant. rein 2/5 Pfd. 40 Pf.  
Haushalt „ garantirt rein 1/5 Pfd. 18 Pf. | Crème- „ garant. rein 1/4 Pfd. 20 Pf.  
Speise- „ garantirt rein 1/5 Pfd. 20 Pf. | Napolitain- „ in 1/4 Pfd.-Kart. 50 u. 75 Pf.  
Entölt Koch- „ garantirt rein 1/2 Pfd. 50 Pf. | |  
Milch- „ in Tafeln 10, 25 u. 40 Pf. | Pralinen, Fondants u. s. w.,  
von einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.

**Thee**

neuester Ernte von direktem Import, feine bis hochfeine Mischungen,  
lose 1 Pfd. Mk. 1.50 2.— 2.50 3.— 3.50 4.— u. 5.— | in { zu 10, 20, 30, 45 bis 200 Pf.  
1/10 Pfd. Pf. 15 20 25 30 35 40 u. 50 | Pack. } je nach Qualität u. Gewicht.  
Ceylon-Thee Mk. 1.60 und 2.40 das Pfund, offen und in Packeten.

**Biskuits**

in stets frischer Waare und grosser Auswahl,  
Volks-Biskuits . . . . . 1/4 Pfd. 10 Pf. | Kaiser-Mischung I . . . . . 1/4 Pfd. 33 Pf.  
Kaiser's Van.-Biskuits . . . . . „ 15 „ | Mixed I . . . . . „ 33 „  
Kaiser-Mischung II . . . . . „ 15 „ | Kolonial mit Chokoladeguss . . . . . „ 35 „  
Albert . . . . . „ 20 „ | Suppenmakronen . . . . . „ 38 „  
Kolonial . . . . . „ 22 „ | Wiener Mischung . . . . . „ 44 „  
Demi-lune . . . . . „ 23 „ | Waffeln in diversen Sorten . . . . . „ 50 „  
Vanille-Bretzeln . . . . . „ 25 „ | Eiweiss-Kakes . . . . . die Rolle 25 „  
Leibniz . . . . . „ 25 „ | Radfahrer-Kakes . . . . . 1/4 Pfd. 10 „  
Russ.-Brot . . . . . „ 32 „ | Frühstück-Kakes . . . . . das Packet 10 „  
Kaiser's Friedrichsdorfer Zwieback . . . . . in Packeten von 10 Schnitten 15 „

**Kaffee-Zusätze**

aus eigener Fabrik.  
Kaiser's Malzkaffee nur 25 Pf. das Pfd.  
Kaffee-Essenz in Dosen 20 Pf. | Kaffee-Essenz in Tassen, Gläsern, Tönnchen 25 Pf.

**Oster-**

Hason | das Stück 5 u. 10 Pf. in Chokolade, Marzipan u. Zucker. | Dragée - Zucker - Eier  
Eier | 1/4 Pfd. 20 u. 25 Pf.

**Verkaufsfiliale:**

**nur Breitestrasse Nr. 12**  
(gegenüber der Brückenstrasse.)

Eigene Chokolade-Fabrik.

**Bruteier**

von schwedischen Enten pro Stück  
15 Pfennige, von Bronze-Enten pro  
Stück 25 Pfennige verkauft

**Frau Klussmann,**  
Browina bei Culmbach,  
—Telephon: Culmbach 31.—  
Eine gebrachte, gut erhaltene

**Schneidermaschine**  
ist preiswerth zu verkaufen.  
**Oskar Klammer, Thorn 3.**

Ueberflüssiges  
**Schlofferhandwerkzeug**  
1 Stange mit Scheere, 1 Duplex-  
Stange, Richtplatte, Amboss,  
Schraubstöcke u. s. w. zu verkaufen.  
Johannes Block, Schlossermeister.

**Große Badewanne**  
mit kleinem Ofen zu verkaufen  
**Baderstraße 26, III.**

**Großer Koffer**  
mit 2 Einlagen, fast neu, billig zu  
verkaufen **Copernikusstr. 15.**

**Zihslerarbeit.**  
24 Doppelfenster, 1,80x1,00  
lichtes Maß,  
30 6 und 4 Füllungsthüren,  
2,12 x 1,04 m, billig veräußert  
Wellenstr. 79.

**Gebrauchte Möbel**  
zu verkaufen **Bachstraße 16.**  
**Guter Mittagstisch**  
von 50 Pf. an bei Frau **Thober,**  
Bridenstraße 22, II.

**Gummi-Tischdecken,**

Wandschoner, Waschtischgarnituren,  
Tischläufer, Tablettdeckchen, Lampenteller,  
**Wachsbarbente,**

Auflegerstoffe für Küchentische,  
schwarze und farbige Ledertuche  
für Kinderwagen

empfiehlt

**Erich Müller Nachfl.,**  
**Breitestrasse 4.**

**Gebrauchte Möbel**  
zu verkaufen **Bachstraße 16.**  
**Guter Mittagstisch**  
von 50 Pf. an bei Frau **Thober,**  
Bridenstraße 22, II.

**Hochfeine**  
**Fettheringe,**  
gefüllt, 3 Stück 10 Pfennige  
**Schuhmacherstraße 14, Keller.**

**Forstpflanzen-Verkauf.**

Die fiskalische Gutsverwaltung Dembowalonka  
(Kr. Briesen) hat abzugeben:

- 43 000 einj. Kiefern,
- 200 einj. Douglasfichten,
- 28 000 einj. Fichten,
- 157 500 zweij. Fichten,
- 5 000 zweij. Fichten (verschult),
- 2 500 zweij. Beymonthskiefern (verschult),
- 2 000 vierj. Erlen und
- 1 250 dreij. Eichen (verschult).

**Bier-Versand-Geschäft**

von  
**Friedrich Windmüller,**  
Altstädter Markt 12 Thorn, Altstädter Markt 12,  
offert folgende Biere in Fässern und Flaschen:

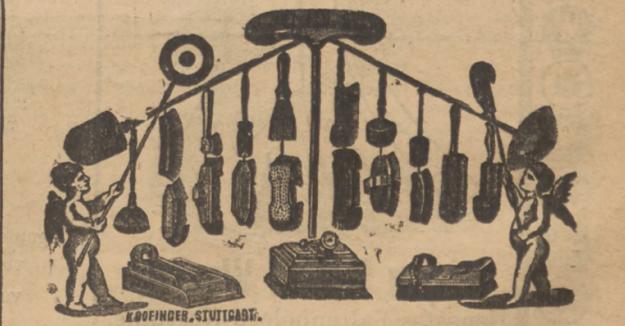
Spomnagel: Lagerbier, dunkel . . . . .	12 Flaschen 1,00 Mark,
Spomnagel: Lagerbier, hell . . . . .	12 " 1,00 "
Braunsberger Waldschlößchen, dunkel . . . . .	10 " 1,00 "
Braunsberger Waldschlößchen, hell . . . . .	10 " 1,00 "
Grüner Bier . . . . .	10 " 1,00 "
Kulmbacher . . . . .	6 " 1,00 "
Brause-Limonaden . . . . .	10 " 1,00 "
Selter . . . . .	20 " 1,00 "

**Keinen Bruch mehr!!**

Beispiellos groß ist die Zahl derjenigen, die bei Anwendung meiner  
Methode von ihrem Bruchleiden geheilt worden sind.  
— Höchste Auszeichnungen, tausende Dankschreiben. —  
Verlangt Gratisbroschüre von  
**Dr. Reimanns, Valkenberg Nr. 356, Holland.**  
Da Ausland Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto.

**Bürsten- und Pinsel-Fabrik**

von  
**Paul Blasejewski,**  
Elisabethstrasse Nr. 11.



Empfehle mein gut sortirtes Bürsten-Waaren-Lager in  
grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

**3-4000 Mk.**

auf sichere Hypothek zu vergeben.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle  
dieser Ztg.

**9000 Mark**

auf sichere städtische Hypothek gesucht.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Baustellen**

Wellenstr. 73 sofort günstig zu  
verkaufen. Näheres bei  
Rob. Majowski, Fischerstr. 49.

**Ein Arbeitswagen,**

4" oder 3", wird für alt zu kaufen  
gesucht.  
**G. Beichle, Baugeschäft,**  
Thorn III.

**Saat-Kartoffeln,**

300 Btr. Rosa und 200 Btr. West-  
wunder, verkauft  
Besitzer **Kurzynski,**  
Mlyniek b. Tauer.

**Reinen**

**Bienen-Schleuder-Honig**  
empfiehlt billigst **R. Rütz.**

**Lose**

zur 26. Stettiner Pferde-Lotterie,  
Ziehung am 19. Mai cr., Haupt-  
gewinn ein eleganter Jagdwagen  
mit 4 Pferden, à 1,10 Mk.,  
zur Königsberger Jubiläums-  
Pferde-Lotterie, Ziehung am 27.  
Mai cr., Hauptgewinn eine vier-  
spännige komplette Doppel-Kalesche,  
à 1,10 Mk.  
zu haben in der  
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

**Fahrräder**

Modell 1903 und  
sämtl. Zubehör  
beliebig lieferbar zu  
sehr billigen Preisen.  
Sende 21 Tage zur  
Rücknahme. Hauptkatalog  
gratis u. franco. Wiederverkauf  
gratis u. franco.  
**O. Ammon, Einbeck, Engros-  
Verkauf.**

**5 Möbeltischler**

für maßbaum. und birkene Möbel für  
dauernd gesucht. **S. Wachowiak,**  
Thorn, Jakob-Borstadt.

**Einen Lehrling**

suche für mein Kolonialwaren- und  
Farben-Geschäft.  
**C. A. Guksch.**

**Schlosserlehrlinge**

stellt ein **Georg Doehn,**  
Schlossermeister, Araberstr. 4.

**Gesucht Köchin,**

die gleichzeitig Hausarbeit verrichtet,  
zum 15. April d. Js. oder früher.  
Oberleutnant **Witte, Parfir. 8.**

**Ein sehr ehrliches und sanftes**

**Mädchen**  
für den ganzen Tag kann sofort oder  
b. 15. April eintreten. Meld. v. 2 b. 7  
Uhr nachm. w. an. **Breitestr. 32, I.**  
Ein geb., nicht z. junges, ev. Fräulein

**als Stütze,**

nähen und plätten erforderlich, sucht  
Frau Kaufmann **Zährer.**

**Wohnung**

von 3 Stuben und Küche, 1 Treppe,  
nach vorn, vor sofort zu vermieten  
Heiligegeiststraße 17.

# Herrmann Seelig

Breitestrasse 37.

MODE-BAZAR.

Fernsprecher 65.

Erstes Spezialhaus am Platze

für

## Modewaaren u. Damen-Konfektion

empfiehlt als ganz besonders vortheilhaft:



**Façon Monna Wanna.**  
Neuestes Faltenbolero-Kostume,  
von Mk. 12 bis Mk. 75.



**Façon Giron.**  
Eleganter Sacco, in schwarz, mode und  
von engl. Stoffen gefertigt,  
von Mk. 10 bis Mk. 60.



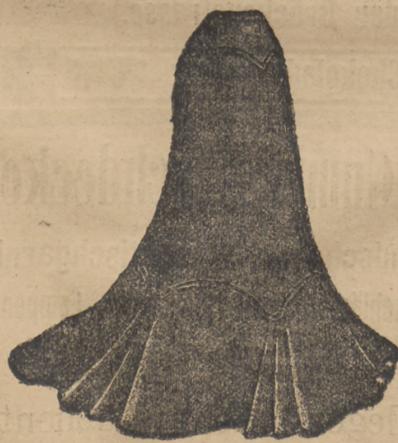
**Façon Roland.**  
Sehr chicer Sacco, in schwarz und von  
engl. Fantasie-Stoffen gefertigt,  
von Mk. 7,50 bis Mk. 30.



**Façon Sorma.**  
Eleganter Regen-, Staub- und Reise-  
Paletot,  
von Mk. 12 bis Mk. 40.



**Façon Elly.**  
Allerliebster Backfisch-Paletot  
in allen Grössen,  
von Mk. 6 bis Mk. 15.



**Façon Trianon.**  
Eleganter schwarzer Costum-Rock  
in Tuch, Satin, à la reine u. Cheviot,  
von Mk. 10 bis Mk. 40.



**Façon Lotte.**  
Beliebtes Backfisch-Cape in marineblau  
mit rothem Capouchon u. anderen Farben,  
in allen Grössen vorrätig,  
von Mk. 3,50 bis Mk. 12.